

13. FRIEDENSFEST *ival*

Fußballturnier: Samstag, 21. Juni, 10 Uhr, Lichte Kammer Kampfbahn - Gedenkveranstaltung: Donnerstag, 3. Juli, 18 Uhr, Am Poth

***Wollt Ihr
den totalen
Frieden?***



4. Juli bis 6. Juli

UMSONST UND DRAUSSEN

ISERLOHN - AN DER BAUERNKIRCHE

www.friedensfestival.de

Ohne Kohle geht's nicht...

Lang lebe das Dosenpfand

Erinnert Ihr Euch? Jahrelang haben wir an dieser Stelle gebettelt und gedroht, doch bitte kein Dosenbier mitzubringen. Das hat jetzt ein Ende! In diesem Jahr dürft ihr so viele Dosen auf den Platz schleppen wie ihr wollt - wenn, ja wenn ihr hinterher Dosen und Pfandzettel am Bierstand abgebt.

Mitbringen lohnt nicht !!!

Mal ehrlich. Wer so blöd ist, in praller Sonne warmes Dosenbier zu trinken und nachher den Müll wieder nach Hause zu schleppen, der verdient nicht unseren Zorn, sondern unser Mitleid. Hat sich denn wirklich noch nicht herumgesprochen, dass es bei uns kaltes Bier ab 1 Euro pro 0,5-Liter-Flasche gibt? Falls doch: Für alle, die ihr Geld lieber am Kiosk lassen, gilt weiterhin:

**Bleibt zu Hause und trinkt euer Bier
vor dem Fernseher.**

**Wer's nicht glaubt,
hier unsere unschlagbaren
Getränkepreise:**

Das beste Argument gegen das Mitbringen von warmem Dosenbier dürften jedoch unsere unschlagbaren Getränkepreise sein:

Pinkus (0,5l): 1,75 Euro, **Iserlohner** (0,33l): 1,50 Euro, **Oettinger** (0,5 l): 1 Euro,
Altbier (0,33 l): 1,50 Euro, **Jever Light** (0,33l): 1,50 Euro,
Cola,Fanta, Sprite (0,5 l): 1,25 Euro, **Wasser** (0,75 l): 1 Euro, **Säfte** (0,2 l): 1,50 Euro

Warum machen die das nur?

Zumindest eine Zahl ist schon vor dem Fest reif fürs Guinness-Buch der Rekorde. 12 Stunden lang hörte sich unsere Jury in diesem Jahr Demo-Cd's an, um daraus ein tolles Programm für Euch zu basteln. Zur Auswahl standen mehr als 100 Bands, die bereit waren, zu Gunsten der Flüchtlingsarbeit auf ihre Gage zu verzichten.

Wir hoffen natürlich, dass Ihr mit dem Ergebnis zufrieden seid, und nun in Massen zu uns pilgert.



Harter Job: Wurstgrillen bis zum Umfallen

Wir jedenfalls haben den Spaß an der Sache noch immer nicht verloren, auch wenn wir dafür wieder bis zum Umfallen schuftet müssen. Wie hätten wir auch anders entscheiden können? Angesichts der derzeitigen amerikanischen Regierung und ihrer Allmachtsphantasien ist dieses Friedensfest und die damit verbundene Botschaft wichtiger denn je: Krieg ist immer die schlechteste aller möglichen Lösungen!

Alle schuftet ohne Kohle

Dabei – soviel sei auch in Kriegszeiten eingeräumt – ist es eigentlich schon ein kleines

Wunder, daß es uns überhaupt gelingt, dieses Festival Jahr für Jahr wieder auf die Reihe zu bekommen. Viele von Euch wissen vermutlich nicht, daß hinter dem FriedensPlenum kein großer Sponsor steht und wir auch seitens der Stadt keine Unterstützung bekommen. Unsere einzige größere Einnahmequelle ist tatsächlich der Verkauf von Essen und Getränken – und das bei Preisen, bei denen sich nicht einmal der Weg zum nächsten Kiosk lohnt. Daß es uns trotzdem immer wieder gelingt, mit dem Fest einen stattlichen Betrag für die Flüchtlingsarbeit zu erwirtschaften, ist nur möglich, weil alle Helfer auf dem Platz ohne Kohle schuftet und am Ende auch noch Ihre Getränke selbst bezahlen.

Mehr als eine Party

Nun wird sich vermutlich manch einer fragen, warum machen die sich diesen Streß bloß? Die Antwort ist einfach: Wir wollen nicht nur eine tolle Party veranstalten (das ließe sich sicherlich viel einfacher und gewinnbringender machen), sondern Euch auch zum Nachdenken über politische Themen anregen. Mag sein, daß wir damit nur 5 bis 10 Prozent von Euch erreichen, doch das ist immer noch besser, als den Kopf in den Sand zu stecken.

Bitte an Euch

Unsere Bitte an Euch nimmt sich da vergleichsweise bescheiden aus: Feiert eine friedliche Party, seid tolerant gegenüber Musik und Meinungen, die Ihr nicht mögt, seid geduldig, wenn die Leute hinter dem Bierstand wieder einmal völlig im Streß sind, und schleppt bitte keinen Müll (vor allem in

Warum wir unser Fest ausgerechnet zeitgleich zum IBSV-Schützenfest machen müssen? Diese Frage können sich eigentlich nur Ortsunkundige stellen. Für uns jedenfalls steht auch nach unserem Gipfeltreffen mit der Spitze des IBSV fest, daß es notwendig ist, eine Alternative zum Treiben auf der Höhe anzubieten.

Warum? Weil wir auch Leuten, die wenig Geld auf der Tasche haben, die Möglichkeit geben wollen, an diesem Wochenende zu feiern. Weil es bei uns keine Uniformen und Rangabzeichen gibt und bei uns auch keiner in Reih und Glied marschiert. Weil die CDU von uns vor Wahlen keine Schützenhilfe bekommt. Weil wir keinen Ehrenoberst haben, der im 3. Reich für die NSDAP im Rat saß. Weil wir solche Menschen auch nicht zu Ehrenbürgern machen oder gar Plätze nach ihnen benennen würden. Weil wir ganz offen zugeben, politische Ziele zu verfolgen und dabei zu ganz anderen Schlüssen als die Konservativen in der IBSV-Spitze kommen. Weil wir nicht glauben, daß ein Schützenverein das Recht hat, in politischen Fragen für alle Iserlohner zu sprechen. Außerdem – und das sei hier betont – mögen wir Blasmusik nur, wenn sie von einer Skaband gemacht wird.

Natürlich suchen wir nicht die Konfrontation mit den Besuchern des Schützenfestes. Schließlich wissen auch wir, daß die meisten Iserlohner nur zur Höhe gehen, um dort alte Freunde und Bekannte zu treffen. Wer immun gegen Blasmusik, Stammtischparolen und Uniformen ist, mag dies auch weiterhin tun.

FriedensPlenum

Form von Dosen) auf den Platz. Denn den müssen wir am Montag (inklusive Eurer Zigarettenskippen) auf Knien robbend aufsammeln – es sei denn, Ihr helft uns auch in diesem Jahr wieder beim Aufräumen. Wenn 6500 Leute mit anpacken haben unsere 100 Helfer dann auch Zeit, wenigstens nach Mitternacht etwas zu feiern.

FriedensPlenum

Wer oder was ist das FriedensPlenum?

Hintermänner/frauen

Als das FriedensPlenum 1990 aus der Taufe gehoben wurde haben nicht einmal wir erwartet, daß diese buntgemischte Gruppe von Pazifisten über dreizehn Jahre hinweg eine der politisch aktivsten Kräfte Iserlohns sein würde.

Ursprünglich aus Protest gegen den drohenden Krieg am Golf gegründet, hat sich die Arbeit des Plenums längst auf viele andere Themenbereiche ausgeweitet. Im Mittelpunkt stand dabei zunehmend auch die Situation der hier lebenden Flüchtlinge und der Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit Iserlohns. Darüber hinaus haben wir uns mit Demonstrationen, Mahnwachen und vielen anderen Aktionen für Frieden, soziale Gerechtigkeit, Toleranz, Bürgerrechte und den Ausstieg aus der Atomenergie eingesetzt, mit einem Theaterstück an die Revolution von 1848/49 erinnert und das örtliche Bündnis gegen Rechts gegründet. Und natürlich haben wir in diesem Jahr auch Demos gegen den Irak-Krieg organisiert.

Kein Verein

Dabei kommt das FriedensPlenum bis heute ohne feste Strukturen aus. Wir haben weder eine(n) Vorsitzende(n), noch einen Vorstand. Entscheidungen werden nach dem Konsensprinzip gefällt, das heißt, es wird solange nach einem Kompromiß gesucht, bis alle Anwesenden ihn mittragen können. Ausnahmen werden nur bei Geschmacksfragen gemacht. Über die richtige Farbe eines Plakates darf also zum Beispiel auch mal abgestimmt werden. Was sich zunächst vielleicht mühselig anhört, ist die Basis

Wie kannst DU helfen?

Damit das Fest weitergehen kann, brauchen wir auch in Zukunft:

-Spenden (Spendenkonto für das Friedensfestival:
Märkische Bank, Konto-Nr.: 177 800 900, BLZ: 450 600
09, Stichwort: Friedensfest)

-KünstlerInnen, die bereits sind, für Fahrkosten auftreten.

-Angebote an:

Jörg Jung, Tel.: 0 23 74/92 48 87.

Bewerbungsschluß für das 14. Festival ist der 28. Februar 2004

-Firmen und Privatleute, die unser Festival sponsern

-Ideen, wie das Fest verbessert werden kann und wo z.B. Toilettenwagen, Zelte und Spielangebote für Kinder günstig beschafft werden können

-Miststreiter, die dienstags um 20 Uhr im Jugendzentrum am Karnacksweg vorbeischauen, um bei uns mitzuarbeiten

dafür, daß im Plenum seit dreizehn Jahren Menschen unterschiedlichen Glaubens und politischer Weltanschauung miteinander arbeiten können.

Basisdemokratie

Die im Plenum praktizierte Basisdemokratie bedeutet jedoch nicht nur mehr Freiheit, sondern setzt vor allem auch mehr Selbstdisziplin und Engagement voraus. Da es niemanden gibt, der aufgrund seiner Position mit irgend etwas beauftragt werden könnte, muß der Ideengeber bereit sein, im Zweifelsfall selbst aktiv zu werden. Dies wiederum hat zur Folge, daß die Arbeit des Plenums



Tobias: Unser Neuzugang aus Berlin, trägt in diesem Jahr die Verantwortung fürs Fest

immer so gut oder so schlecht ist, wie seine momentanen Mitarbeiter. Zur Zeit sind dies etwa 100 Leute, die mehr oder weniger regelmäßig mitdiskutieren oder (was mindestens genauso wichtig ist) auf dem Friedensfestival mitpacken.

Nachwuchssorgen

Obwohl sich diese Zahl auf dem Papier recht eindrucksvoll liest, dürfte es sich inzwischen herumgesprochen haben, dass uns Nachwuchssorgen plagen. Auch wenn es uns inzwischen gelungen ist, den Wegzug einiger langjähriger Aktivisten durch einige Neuzugänge aufzufangen, gilt nach wie vor: Mit einem harten Kern von fünfzehn Leuten läßt sich auf Dauer weder das Fest organisieren, noch effektiv politisch arbeiten. Es liegt also an Euch, wie es in Iserlohn weitergeht...

Wer Lust hat, in der Politik oder auf dem Fest mehr als nur Zuschauer zu sein, ist eingeladen, bei uns mitzuarbeiten. Das FriedensPlenum trifft sich dienstags um 20 Uhr im Jugendzentrum am Karnacksweg.

FriedensPlenum

Und was haben wir mit dem Geld gemacht?

Hintergrund

Zugegeben, in der Presse war im vergangenen Jahr nicht viel über das Plenum zu lesen. Das heißt allerdings nicht, das wir untätig waren. Im Gegenteil. Dank des Erlöses aus dem Friedensfestival konnten wir einmal mehr zahlreiche Projekte und Menschen unterstützen, die nicht auf staatliche oder andere Mittel hoffen dürfen.

Mit fast 450 Euro halfen wir beispielsweise bei der Finanzierung der Karawane durch Deutschland, mit der Flüchtlinge und deutsche Unterstützer im Spätsommer gegen die Behandlung von Asylsuchenden durch den Staat demonstrierten. Auf ihrer Tour durch die Republik demonstrier-

ten die Asylbewerber unter anderem auch in Iserlohn gegen diskriminierende Gesetze und rassistische Übergriffe. Bei einer Abendveranstaltung im Martin-Luther-Haus, an der leider kein Pressevertreter teilnahm, stellte das Plenum seine Arbeit vor und diskutierte mit deutschen und ausländischen Aktivisten aus anderen Städten über Einflussmöglichkeiten vor Ort.

Operationen finanziert

Sicherstellen konnten wir mit Eurem Geld auch zwei Operationen in Syrien und Angola, auf die eine junge Kurdin und ein angolanisches Kind dringend angewiesen waren. Da in beiden Fällen keine

medizinische Versorgung sichergestellt war, entschlossen wir uns, hier schnell und unbürokratisch zu helfen. Sowohl dem Kind als auch der Frau geht es inzwischen übrigens schon wesentlich besser.

Unterstützung für Verfolgte

Helfen konnten wir auch einigen Flüchtlingen, deren Anerkennung als politisch Verfolgte ansonsten an den enormen Anwaltskosten gescheitert wäre. Wie es Verfolgte beispielsweise in Balve schaffen sollen, ohne Bargeld ihr Verfahren zu finanzieren, ist dem dortigen Stadtrat offenbar egal. Noch immer bekommen die Asylsuchenden neben den Gutscheinen zum Einkauf nur ein geringes Taschengeld. Eine Praxis, die auf unseren Druck in Iserlohn längst abgeschafft wurde.

Erfreulicher ist da schon für alle Beteiligten die jährliche Bescherung der Flüchtlingskinder, die aufgrund ihrer Lebenssituation wenig zu lachen haben. Die Reaktionen auf die bescheidenen Geschenke lässt einen den kommerziellen Rummel um Weihnachten glatt vergessen.

FriedensPlenum



Von uns unterstützt: Die Flüchtlingskarawane durch Deutschland

Die Bilanz der bisherigen Feste

Abgesehen von den Kosten für die Bewirtung der Flüchtlinge aus Iserlohn und Hemer auf dem Friedensfestival (circa 1.500 Euro pro Fest), konnten wir dank Euch bisher folgende Mittel für die Flüchtlingsarbeit erwirtschaften:

1991: 600 Mark
1992: 1.600 Mark
1993: 4.100 Mark
1994: kein Überschuss
1995: kein Überschuss
1996: 2.200 Mark
1997: 2.018 Mark
1998: 10.144 Mark
1999: 3.491,41 Mark
2000: 5.151,15 Mark
2001: 7.097,67 Mark, davon:
 -1.614,83 Mark (An „The Voice“)
 -400 Mark (Unterstützung eines untergetauchten Asylbewerbers)
 -150 Mark (Flüchtlingsdemo)
 -620,40 Mark (Für private Flüchtlingsarbeit)
 -500 Mark (Anwaltskosten in einem Asylverfahren)
 -499,25 Mark (Weihnachtsgeschenke für Flüchtlingskinder)
 -508,52 Mark (Unterstützung eines politischen Gefangenen in Kamerun)
 -977,92 Mark (An kurdische Hilfsorganisation)
 -977,92 Mark (Berufungsverfahren eines

2002:

Asylbewerbers)
 -127,13 Mark (Für private Flüchtlingsarbeit)
 -Rest: 721,70 Mark (in 2002 übertragen)
5.121,40 Euro, davon:
 -250,- Euro (Unterstützung eines behinderten Flüchtlings)
 -103,99 Euro (Drucker für Flüchtlings-Arbeitskreis)
 -448,37 Euro (Unterstützung der Flüchtlingskarawane)
 -260,- Euro (Operation einer Kurdin)
 -450,- Euro (Operation eines Kindes in Angola)
 -500,- Euro (Unterstützung eines untergetauchten Flüchtlings)
 -231,14 Euro (Weihnachtsgeschenke für Flüchtlingskinder)
 -300,- Euro (Unterstützung eines Flüchtlings)
 -125,- Euro (Für Bundestreffen von „The Voice“)
 -284,10 Euro (Medizinisches Gutachten für Flüchtlings)
 -300,- Euro (Anwaltskosten in einem Asylverfahren)
 -Rest: 2.237,80 Euro (bei Redaktionsschluss noch nicht vergeben)

Hinweis:

Auf Anregung afrikanischer Flüchtlinge beschlossen wir im Frühjahr 2001, die Asylbewerber ab sofort nicht mehr mit kostenlosen Wertmarken auszustatten, um auf diese Weise mehr Projekte gezielt unterstützen zu können. Im Gegenzug boten wir den Flüchtlingen an, sich mit eigenen Info- oder Essensständen aktiv am Fest zu beteiligen.

"Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden."

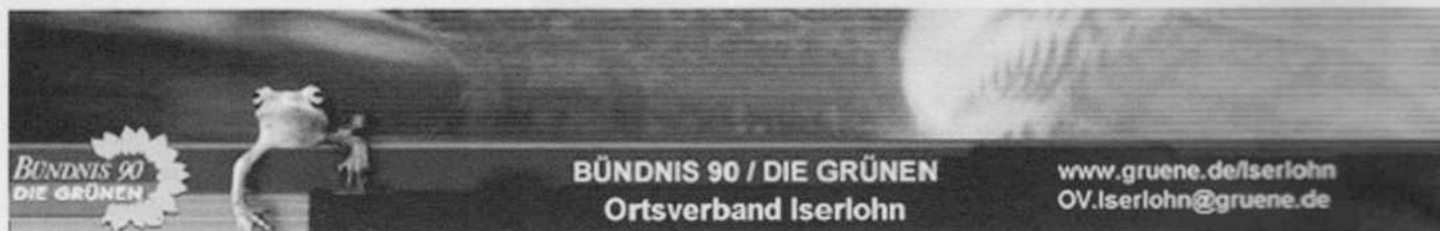
Artikel 4, Absatz 3, Grundgesetz

Beratung zur Kriegsdienstverweigerung und zum Zivildienst unter: 02371- 67451 und 02371- 13102

Wer will aktiv mitarbeiten?



**Deutsche Friedensgesellschaft
Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen**



Der Krieg gegen den Irak hat viele zivile Opfer gefordert. Seine langfristigen Folgen sind heute noch nicht überschaubar. Auf jeden Fall bedeutet er einen schweren Rückschlag für das Völkerrecht. Die weltweite Antikriegsbewegung hat jedoch auch Zeichen der Hoffnung gesetzt. Sie hat starke neue Impulse gegeben für die Schaffung einer multilateralen Weltordnung, die auf Gerechtigkeit und

Kooperation gründet. Dabei kommt es, wie wir erfahren haben, entscheidend auch auf ein einigereres Europa an.

Für diese Friedensorientierung werden wir uns auch weiterhin einsetzen.



Mach mit
Grüne Jugend NRW

Aus der Erklärung des Bundesvorstandes von
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN anlässlich der Ostermärche 2002



Zum Friedensfest 2003 unsere besten Wünsche

Wacht auf, Kicker dieser Erde!

Nein, die verliebte Schwärmer-
erey unsers Kapitäns übersteigt
alle Grenzen. Diese seine fußbal-
lerischen Augen, die sonst über
die weit verbreiteten Linien sei-
ner stolzen MitspielerInnen gle-
ich dem ehernen Mars herab-
funkelten, drehen sich izt in
schmachtender Anbetung
nach einem schwarz-
weißen Balle; und sein
Heldenherz, das im
Gedräng großer Spiele
die Schnallen seiner
Fußballschuhe auf-
sprengte, verleugnet
nun all seinen Stolz, und
ist der Blasebalg und der
Fächer worden, die
Brunst der Fußballgöttin
abzukühlen.

**Millionen standen hinter
ihm...**

...Heraus zum 21. Juni 2003 in
die Lichte-Kammer-Kampfbahn!
Der medial aufgemotzte Bundes-

ligafußball war abhängig von den
Kirch-Millionen. Wir nicht! Der
Das-Plenum-Hat-Euch-Lieb-Cup
war schon immer ein Event der

Also, hin zum:
**6. Das-Plenum-
Hat-Euch-Lieb-Cup**
Samstag, 21. Juni,
ab 10 Uhr
**Lichte-Kammer-
Kampfbahn**

Menschenmassen und nicht der
Geldmassen! Hier kann jeder mit-
machen, egal ob Ballvirtuose oder

Mister-Bean-des-Fußballs! Und
wenn auch nicht ballquälend, spä-
testens an der von unseren inter-
national erfahrenen Gourmet-
köchen zusammengestellten kuli-
narischen Genußtheke wird ein
jeder etwas finden!

Seit der letzten Welt-
meisterschaft wissen wir:
Um Vizeweltmeister zu
werden, reicht es aus
Rumpelfußball zu spiel-
en! Um Das-Plenum-
Hat-Euch-Lieb-Cup-
GewinnerIn zu werden
muss man sich da schon
mehr einfallen lassen!
Hohe Spielkunst, Kampfkraft
und vor allem viel Phanta-
sie braucht es! Von letzterem
konnten alle Frauschaften in den
vergangenen Jahren viel aufbrin-
gen und deshalb hatten auch alle
immer viel Spaß!

**Wer das verpasst, ist selber
Schuld!**

Fußballturnier



Nationalistische Gewalt hat in Menden Tradition

Rechte Szene

Im April 1990 haben mit Sturmhauben maskierte Neonazis im Mendener Wald drei 12 und 13 Jahre alte Mädchen überfallen. Die Polizei ging davon aus, dass die Nazis „irgendwelche Übungen“ gemacht und die Kinder als Zufallsoffer genommen hätten. Sie misshandelten die Mädchen brutal und zwangen sie, „Heil Hitler“ zu rufen. Nachdem sie ihren Opfern die Kleider vom Leib gerissen und sie damit gefesselt hatten, bemalten die Täter die nackten Rücken der Kinder mit Hakenkreuzen.

1993 staunte der Mendener Förster nicht schlecht, als er am Bimberg 32 gefällte Fichten, Nägel in Bäumen, Müll und eine Hakenkreuzflagge mit der Aufschrift „Kein Leben ohne Führer“ sah. Auf eine Anzeige gegen die neun jungen Täter verzichtete die Forstverwaltung unter der Bedingung, dass sie den Wald wieder in Ordnung bringen.

Eine Mendener germanische Heiratsvermittlungsbüro brachte blauäugige blonde stolze Deutsche zusammen. Die NPD ist hier seit Ende 2000 mit einem Ortsverband vertreten und die vom mehrfachen Millionär und Häusersammler Gerhard Frey geführte deutschnationale DVU wirbt per Mendener Postfachkontaktadresse um neue Stammtischbesucher.

Unter Duldung und mit Unterstützung der Stadt etablierte sich eine aktive Neonazi-Szene. Der Rat (CDU-Mehrheit) stellte den Nazis mit dem Eisenwerk Lendringen sogar einen Treffpunkt zur Verfügung. „Irgendwohin müssen sie ja wohl“, so die verständnisvolle Stellungnahme

aus dem Rathaus. Von offizieller Seite wird verharmlost, was das Zeug hält. Ein Rathaus-Sprecher: „Sie sehen zwar abenteuerlich aus, sind aber friedlich.“ Nach der NPD-Demo im September 2002 in Iserlohn marschierten Nazis am Kirchenasyl in Lendringen vorbei und gröhlten: „Ausländer raus. Wir marschieren durch die Nacht.“

angegriffen. An Adolfs Geburtstag verteilten die Nazis in Lendringen Flugblätter der nationalistischen Postille „Unabhängige Nachrichten“.

Brauner Sumpf

Besonders im braunen Sumpf verfangen ist ein Teil der Mendener Gabba-Techno-Szene, die

**Jugendklubs
statt
Asylantenheime**

Alltag in Menden: Ausländerfeindliche Parolen

Hakenkreuzfahnen

Hakenkreuzfahnen und Hitlergruss wurden hier öfters gesichtet. Eine Schülerin: „Wenn du Neonazis suchst, musst du in Lendringen nicht weit gehen.“ Zwei Abiturienten kamen im Juli 2002 in Lendringen zwei Männer entgegen, „voll mit NPD-Buttons und Ich-bin-stolz-ein-Deutscher-zu-sein-Aufnähern“. Ein Nazi hielt den einen Abiturienten ab, seinem Freund zu helfen, während der andere Fascho dem Opfer mehrfach ins Gesicht schlug. Folge: Platzwunde und Schwellungen im Gesicht.

Die Mendener Nazis haben enge Verbindungen zu Faschos aus anderen Städten. Rassistische Flyer wie „Jugendklubs statt Asylantenheime“ werden von den Nazis neben anderem Propagandamaterial verteilt. Nicht-Deutsche wurden mehrmals angepöbelt und

durch Nazi-Parolen negativ auffällt. Bei einer Schlägerei am Hexenteich griffen nationalistische Gabbas Punks und andere Jugendliche an. Ralf Bode, stellvertretender Leiter des Staatsschutzes Hagen, wiegelte ab und gab sogar vor, dass er von den rechten Gewalttaten am Hexenteich und auf der Pfingstkirmes nichts wisse.

Das mit Millionen unterstützte Konzept „Akzeptierende Jugendarbeit“, also Neonazis zu akzeptieren und sie zu fördern, hat schon im Osten geklappt. Die Nazis nutzen jede Hilfe vom Staat, egal ob Ausbildungshilfe, Jobsuche, Räumlichkeiten oder Infrastruktur, für ihre Ideologie. Braune Gewalttäter werden nur durch aktive Antifa-Arbeit kleingehalten - durch Aufdecken und Bekämpfen - nicht durch Unterstützung durch den Staat.

Schwarze Katze

Nie wieder Krieg?

Am Vorabend des Friedensfestivals gedenken wir traditionell der Opfer des Faschismus. Zu diesen gehören natürlich auch die Soldaten und Zivilisten, die auf beiden Seiten im Bomben- und Granathagel starben. Was aber ist die Lehre aus ihrem Leid? Dass es gerechte Kriege gibt, oder das Krieg an sich ein Verbrechen ist, weil er immer auch Unschuldige trifft?

Aufschluss darüber erhoffen wir uns von Professor Dr. Arno Klönne, Politologe und Sozialwissenschaftler, Jahrgang 1931, der bis zu seiner Pensionierung Inhaber des Lehrstuhles für Sozialwissenschaften an der Uni Paderborn war.

Gedenkstunde am Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus



Mit Prof. Dr. Arno Klönne, Politologe, Sozialwissenschaftler, Buchautor und Herausgeber der Zeitschrift „Ossietzky“.

Donnerstag, 3. Juli, 18 Uhr
(gegenüber dem Iserlohner Bahnhof)

Gedenkstunde

Anzeige



[solid]
die sozialistische Jugend

Politik ist zu wichtig, um es
alten Männern zu überlassen!
Du bist zwischen 14 - 32 Jahren
und willst dich engagieren?
Wie das geht, kannst Du im
Internet unter www.pds-online.de
(und dann zu solid) erfahren
oder eMail an
PDSMKInfo@aol.com

Zahlreiche Veröffentlichungen, besonders über das Verfassungsrecht und weltwirtschaftliche Probleme, haben Klönne weit über seinen Wirkungskreis hinaus bekannt gemacht. Es gibt von ihm zahlreiche Bücher und Publikationen zu den Schwerpunkten Faschismus und Rechtsextremismus. Gleichzeitig ist er ein Autor aus und über die Jugendbewegung. Zudem ist Klönne Herausgeber der Zeitschrift „Ossietzky“ für Politik, Kultur und Wissenschaft. Er fordert zur Analyse und auch dem kritischen Umgang mit der Sprache auf, um nicht der Täuschung oder Selbsttäuschung zu erliegen.

Arno Klönne, der sich durch Glaubwürdigkeit in Verbindung von Denken und Handeln auszeichnet, ist seit Jahrzehnten ein Mann der Friedensbewegung und aktiver Gewerkschafter.

FriedensPlenum

Wer hat den (Rück-)überblick?

Rückblick

Mööönsch, was ein Fest, mal wieder, dieses 11. Friedensfest, oder... ach nee, Doch schon das 12. ???? Alles lief wieder super, und alle waren zufrieden.... nö!!! DAS war ja 2000!! Letztes Mal... war da nicht Streß? Auf jeden Fall hatten wir su-per-Wetter! Und zwar alle 4 Tage. Pardon: 3! DREI Tage sind's ja nur! Und, hatten wir nicht Regen?? Klar! Genau wie 1998 - oder war's da trocken? Verdammt.... Geht euch das auch so? Direkt nach dem Fest: Voll der Eindrücke könnte Jede/r von uns den tollsten Rückblick in die Tasten hauen, aber nen Monat vor dem neuen Fest?? Puuuuh!

Die letzten Tage vor dem Fest waren wie immer die Schlimmsten. Alle sind genervt, alle sind gestreßt... und wie in jedem Jahr kursiert der Satz: DAS IST DAS LETZTE MAL, und NIE WIEDER! OHNE MICH! Und ebenso die folgenden Fragen: Ist denn jetzt eigentlich alles erledigt? / Wer hat die Genehmigung von der Stadt? / und wer den Schlüssel vom Stromkasten??? / Wer hat das Geschirrmobil bestellt, und: weiß unser Getränke-Lieferant Bescheid? / Hat eigentlich noch irgend eine Band abgesagt?? / Steht das Kinderprogramm, und wer holt die Hütten aus Deilinghofen? (Sind die eigentlich inzwischen repariert?) / Wann kommt die Bühne, und wieviel müssen wir in diesem Jahr fürs PINKUS nehmen ??

Und dann ist er da: der Freitag! Das Wetter geht ja noch so gerade eben. (Hoffentlich hält es sich!) Bühne steht - Stände und Hütten auch. „Ey, wann gibts denn hier Bier?“ Die ersten angetrunkenen Strategen bevölkern bereits die

Wiese mit ner Kiste BLÖD-BRÄU; ein Trupp Punx schlägt die ersten Zelte auf, und öffnet das erste Dosenbier. Ey, ihr wißt doch... Dosenbier und so... Ja ne,... is Klar!!!“

Nutella-Punx

Und dann: MUSIK, 2,3,4!! (Die Eröffnungsrede hat wieder keiner gehört, aber das Freibier ist trotzdem weggegangen.) Und die erste Kapelle spielt sich die Finger wund... haben's halt schwer... klar.. die ersten.. haben's halt immer schwer, aber Einer muß ja den Anfang... .. Die politischen Reden werden mal mehr, vor allem aber mal weniger wahrgenommen, und die Bands rauschen nach und nach ein. Die pubertierenden Nutella-Punker benehmen sich dumpf daneben, quatschen die Mitarbeiterinnen im Backstage-Zelt schon mit Herzchen und Engelchen an, und bekom-



Kurze Pause zwischen den Bands

men ihre Arme nur deshalb nicht gebrochen, weil sie noch Gitarre spülen müssen! EAT NO FISH sind der Schluß,- und erste Höhepunkt des Festes- der Platz jubelt und tanzt, der erste Bierstand schließt; das Fest ist zum größten Teil finanziert. Die Gäste gehen, manche fallen einfach um, die Punx feiern, und die Mitarbeiter/innen räumen noch bis 1.30 Uhr auf. Die Nachtwachen machen sich klar, und



International: Das Publikum beim 12. Festival

betrunkene Schützenfest-Heimkehrer johlen am Platz vorbei....

TAG ZWEI! Die Hälfte der Crew ist übernachtigt. Die Getränkestände werden neu bestückt, und.. „hey, wer spielt denn heute? Ist es wahr, daß die VOLLEN HOSEN hier spielen? Stimmt es, daß dies das letzte Fest ist??? Und dann das Wetter: Wir planen den Bau eines määääch-tich groooßen Schiffes, und die ersten von uns gehen schon mal los um jeweils zwei von jeder Art.... aber dann hört es doch noch auf zu gießen.... aaaaber: Wiese war gestern! Ach ja: Bands haben gespielt... und sicher auch sehr gut, wahrscheinlich.... nur : die Wenigsten von uns kriegen viel davon mit..... tja... die Arbeit....

Warten auf Rotes Haus

SONNTAG! LETZTER TAG. Bis jetzt lief ja alles ganz gut. Nur Frau BRUNSWICKER, die es sich sonst nicht nehmen ließ, von der



Frauenpower hinter der Schießbude

Innenstadt nach dem Schützenzug den Weg über unseren Festplatz zur Alexanderhöhe zu nehmen, wurde vermisst. (Sie wird Ihre Gründe haben!) Auf der Bühne warten VIOLET mit mittelalterlich anmutenden Klängen auf,

und alles im Veranstaltungsteam wartet auf ROTES HAUS. Viel, viel zu spät rauschen die Hamburger Polit-Rocker ein, und das Management von LSE stellt schon mal klar, daß dies aber Ihren Auftritt nicht tangieren dürfe... Ja, nee, is klar!... logo! Der Platz tobt bestgelaunt, die LATE SEPTEMBER DOGS liefern professionelle und Festivalkompatible Show und Sound. Alle sinds zufrieden, und wie jede Band in diesem Jahr, verkaufen auch LSE ihre mitgebrachten Tonträger restlos aus und müssen viele Interessierte enttäuscht wegschicken....

SO!! NU aber ...! Fest zuendausundvorbei.... Technik abbauen, Müll aufsammeln und ab ins Backstage-Zelt zur finalen Nachbesprechung.... „das letzte Mal???“ Von Wegen... lief doch alles prima!: AUF EIN NEUES! (im nächsten Jahr).

Tetzi



Rappellvoll war es 2002 an allen drei Tagen

Massenmord im Namen der Freiheit

Krieg ist Terror

Etwa 3 000 Menschen starben am 11. September 2001 in New York. Die meisten von ihnen waren US-Amerikaner - und allein dieser Umstand scheint zu rechtfertigen, dass in ihrem Namen inzwischen Tausende von Männern, Frauen und Kindern in Afghanistan und dem Irak getötet oder verstümmelt wurden. Schon jetzt hat der Kreuzzug gegen den Terror mehr zivile Opfer gefordert, als der Terror der Gegenseite. Und ein Ende ist nicht abzusehen.

Keine Frage, weder die Taliban, noch Saddam Hussein sind es wert, nur eine Träne um sie zu vergießen. Doch hinderte ihr grausames Vorgehen gegen das eigene Volk frühere US-Regierungen nicht, sie finanziell und militärisch zu unterstützen. Im Gegenteil. Ohne sie wären beide Regime nie an die Macht gekommen. Was also hat zu dem Sinneswandel geführt? Das Vorgehen gegen Andersdenkende und Minderheiten war es jedenfalls nicht, sonst hätte dies viel früher und in vielen anderen Ländern auch geschehen müssen.

Allmachtsphantasien

Der Verdacht liegt nahe, dass die Bush-Regierung die Toten des 11. September lediglich benutzt, um seit langem gehegte Allmachtsphantasien in die Tat umzusetzen. Wer die Thesen der mächtigen Männer im Umfeld von George Bush kennt, der weiß, dass sie bereits vor vielen Jahren das als Forderung formuliert haben, was nun umgesetzt wird. Nur war damals nicht von einem Anti-Terror-Krieg die Rede, sondern von Macht, Einfluss und wirtschaftlichen Interessen der



Gerechter Krieg? Bomben machen keinen Unterschied.

USA. Kurz gesagt: Es geht um Ölvorräte, Pipelines und strategisch wichtige Militärbasen im Bereich von Ländern, die eines Tages zu Konkurrenten erwachsen könnten.

Terror als Mittel zum Zweck

Die Entmachtung des UNO-Sicherheitsrates ist in diesem Zusammenhang durchaus gewollt. Die „Neuen Konservativen“ in der US-Regierung haben – für jeden im Internet nachlesbar – in ihren Thesen unmissverständlich formuliert, dass es gilt, jeden denkbaren Gegenpart zur letzten verblie-

benen Supermacht klein zu halten. Mit der Eroberung der irakischen Ölvorräte und ihrem Einfluss in Kuwait und anderen arabischen Ländern haben Rumsfeld und Co. ihr Vorhaben zumindest wirtschaftlich bereits erreicht. Bei der Gestaltung des Ölpreises wird künftig kein Weg mehr an den USA vorbeiführen. Potentielle Quertreiber wie die iranische oder saudische Regierung stehen bereits auf der Abschussliste und können bei Bedarf jederzeit aufgrund von Terrorverdächtigungen angegriffen und durch willige Regime ersetzt werden.

Es liegt an uns

Es ist nun an uns, dem entgegenzutreten. Die Millionen, die am 15. Februar auf der ganzen Welt gegen das offensichtliche Lügengebäude demonstriert haben, sind eine Supermacht, die die derzeitige US-Regierung offenbar nicht auf ihrer Liste hatte. Trotz der Selbstzensur und Desinformation der amerikanischen Medien wird es irgendwann auch den Menschen dort klar werden, dass der „Krieg gegen den Terror“ längst selbst zum Terror mutierte.

FriedensPlenum Iserlohn

Kein Blut für Öl!

Anfang der 70er Jahre verstaatlichte der Irak die Ölquellen. Das gefiel den britischen und US-Ölkonzernen nicht und sie überlegten lange, wie sie wieder Zugriff auf das Öl bekommen könnten. Mehr als zehn Prozent der Ölreserven (112,5 Milliarden Barrels) befinden sich im Irak. Im Boden der Region befinden sich Ölreserven, die nach heutigen Preisen 10.000 Milliarden Dollar einbringen würden. Das erklärt einiges... Die Bush-Administration ist eng mit Ölfirmen verbunden. Die Energie Unternehmen spendeten 50 Millionen Dollar für den Wahlkampf von Bush. Im US-Kabinett dominieren millionenschwere ehemalige Manager von Öl- und Energiekonzernen:

Condoleezza Rice, Sicherheits-Beraterin, vorher im Aufsichtsrat von SHEVRON
Donald Evans, Handelsminister, Ex-Präsident der Erdölgesellschaft Tom Brown
Dick Cheney, Vize-Präsident, Ex-Boss des Öl-Multis Halliburton
Laurence Lindsay, Chefökonom im Weißen Haus, vorher Berater von ENRON
Robert Zollik, Handelsbeauftragter, vorher Berater von ENRON.

Die Zeitung Times of London schrieb am 11. Juli 2002: in einem Artikel mit der Überschrift „Westen sieht in gigantischen Ölfeldern reiche Beute winken“ folgendes: „Die Absetzung von Präsident Saddam Hussein würde die reichen neuen Ölfelder des Iraks westlichen Bietern öffnen und die Abhängigkeit von saudischem Öl verringern.“

Denn sie wissen nicht, das sie nichts wissen

Lügen Medien? Jeder, der sich für Politik interessiert, wird sich diese Frage wohl schon einmal gestellt haben. Ein paar tun es sicherlich, doch die überwiegende Mehrheit – und das ist traurig genug – kann es einfach nicht besser. Schlechte Berichte und Falschinformationen sind in der Regel schlicht das Ergebnis unseres Grundgesetzes: Presse- und Meinungsfreiheit garantieren jedem die Möglichkeit, seine Meinung zu veröffentlichen – unabhängig von seinem Wissen und seinen Fähigkeiten.

Nur damit ich nicht falsch verstanden werde: Jede Einschränkung dieser Freiheit wäre fatal. Die Idee, jemandem die Entscheidung darüber zu übertragen, wer was berichten darf, ist nicht einmal in der Theorie verlockend. Alles, was auf Kritik und Veränderung abzielen würde – nicht zuletzt auch diese Zeitung – wäre dann als

erstes verboten. Oder philosophisch gesagt: Die Revolution frisst als erstes ihre Kinder.

Hinterfragen statt glauben

Nein, der Weg, den wir gehen müssen, ist ein anderer. Freiheit funktioniert nur mit kritischen Bürgern. Oder anders gesagt, das Problem sind nicht mies recherchierte Nachrichten, sondern jene, die bereitwillig alles aufsaugen, was sie lesen und sehen. Wer schon einmal bei Volksfesten oder Familienfeiern mit abstrusem Halbwissen konfrontiert wurde, das auf irgendwelchen Berichten in Medien basierte, weiß, wovon ich rede. Ob ein Krieg gerechtfertigt ist oder nicht, ob es zu viele oder zu wenige Ausländer in Deutschland gibt, ist meist allein eine Frage des Medienkonsums der jeweiligen Person.

Problematisch wird die Sache natürlich in Falle von Monopolen oder drastischen Einschränkungen des Informationsflusses. Wenn andere Meinungen fehlen oder unterdrückt werden, wird es schwer oder gar unmöglich, sich eine fundierte Meinung zu bilden. Deutlich wird dies in Iserlohn durch das Fehlen einer zweiten Tageszeitung oder im Irak-Krieg, der nicht nur militärisch, sondern auch medial von den USA dominiert wurde.

An der Front, aber nicht im Bilde

Obwohl wir verglichen zu dem zensierten Durchschnittsamerikaner über viele Informationen verfügten, haben auch wir nur ein geschöntes Bild dieses Krieges gesehen. Eingebettete Pressevertreter waren zwar an der Front, aber nicht im Bilde. Kein einziger Bericht zeigte das blutige Ergebnis bunkerbrechender Bomben oder hinterfragte die Möglichkeit von irakischen Wehrpflichtigen, sich alliierten Bombern zu ergeben. Die Grausamkeit des Krieges an sich blieb uns erspart und damit auch der weltweite Aufschrei gegen dieses ausgeblendete Gemetzel.

Dennoch gibt es keinen Grund, sich als Opfer der Medien zu betrachten. Jeder von uns hat Zugang zu genügend Informationen, um sich vorzustellen, was wirklich in der Welt passiert. Dass in Ostdeutschland nach Kriegsbeginn mehr Leute als hierzulande auf die Straße gingen hängt vielleicht auch damit zusammen, dass sie es gelernt haben, nicht alles zu glauben was in der Zeitung steht und stattdessen auch mal zwischen den Zeilen zu lesen. **Jörg Jung**

Anzeige

Boutique & Kostümverleih

nach fernmündlicher Absprache

Witziges von Oper
bis Okoparty,

Theaterspiel,
Karneval.....


Mode Allerlei

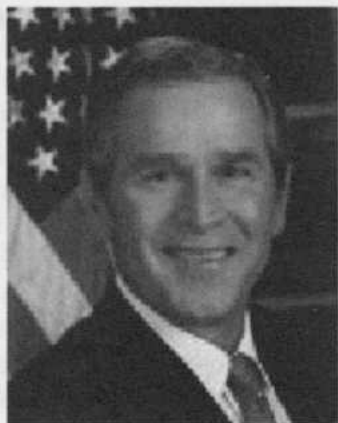
Am Bilstein 15, 58638 Iserlohn
Tel. 02371-23141

www.puk.de/kostumverleih.modeallerlei

Mo	morgens geschlossen
	15.00-18.00
Di-Fr	10.00-13.00
	15.00-18.30
Do	20.00
Sa	10.00-14.00

Lach- und Sachgeschichten

Das ist der Herr Bush. Sieht eigentlich ganz nett aus. Isser aber nicht. Is'n Massenmörder. Muß er auch sein. Der Herr Bush ist nämlich aus Texas, und war dort Gouverneur. Und wenn in Texas jemand umgebracht wird, hängt man den nächstbesten Neger auf. So einfach ist das. So was macht der Herr Bush natürlich nicht selber, dazu hat er seine Leute. Da hat er Richter und Geschworene, die den Neger verurteilen. Und Ärzte, die spritzen dem Neger



dann Gift. Ganz sauber, und Bäume braucht man dann auch nicht. Die gibt's in Texas nämlich gar nicht mehr. Macht aber nichts, dafür hat Texas ja Bohrtürme. Der Herr Bush ist jetzt Präsident von Amerika. Ob er gewählt worden ist, weiß man noch nicht, weil die Stimmen noch nicht alle gezählt worden sind. Is ihm aber auch egal. Der Herr Bush hat da nämlich auch seine Leute dafür. Im obersten Gericht. Die hat sein Vater da 'reingebracht. Und die entscheiden so was. Deshalb ist Herr Bush Präsident, und wohnt jetzt in Washington. Da ist ihm aber langweilig, weil man in Washington keine Neger hängen darf. Das ist aber nicht so schlimm. Da wirft der Herr Bush

einfach ein paar Bomben auf den Saddam. Das hat sein Vater auch schon so gemacht, wenn ihm langweilig war. Der Herr Bush macht überhaupt alles so, wie sein Vater, nur schlechter.

Das Internet und die Verschwörungstheorien

Das sind Mulder und Scully. Schauen irgendwie geheimnisvoll aus. Sind sie auch. Mulder und Scully sind nämlich hinter allen möglichen Verschwörungen her. Während sie ihre Verschwörungstheorien im Fernsehen zeigen, schreiben andere Leute Internetseiten voll. Müssen sie auch, weil's in Amerika keine Pressefreiheit mehr gibt, sondern nur noch AOL und Walt Disney. Macht aber nichts, weil den Blödsinn, der im Internet steht, glaubt auch niemand. So soll gar nicht der Herr Bin Laden dem Herrn Bush seinen Turm umgeworfen haben. Die Araber meinen, es sei die jüdische Weltverschwörung. Würde aber keinen Sinn machen, weil der Turm selbst war ja auch von der jüdischen Weltverschwörung. Ist aber auch egal, weil die jüdische Weltverschwörung ja zu den Illuminaten gehört, und bei denen blickt sowieso keiner durch. Andere meinen, Pakistan oder Saudi Arabien stecken dahinter, weil die den Terroristen Geld gegeben haben. Oder zumindest die Geheimdienste waren's, weil die ja eh zu den üblichen Verdächtigen dazugehören. Sowieso waren nicht die Terroristen Schläfer, sondern die beim Geheimdienst. Bei dem, was die Geheimdienste so machen, reimt sich ja sowieso nichts zusammen. Erst wollen sie überhaupt nichts gewußt haben. Dann wollen sie zwar 'was gewußt haben, haben



aber nicht gewußt, daß sie 'was gewußt haben. Is aber auch egal, wahrscheinlich haben sie geglaubt, das seien alles so blöde Verschwörungstheorien aus dem Internet. In Wahrheit war's natürlich der Herr Bush selber. Sonst hätten die Leute ja mitgekriegt, dass er gar nicht gewählt worden ist. So haben sie stattdessen Fähnchen geschwenkt, und sind mit Hurra in den Krieg gezogen. Der Herr Bush hat dann alle Freunde seines Vaters bedienen können: Die Rüstungsindustrie, die Geheimdienste und die Ölbarone. Muß er auch, weil die ihm ja den Wahlkampf bezahlt haben. Die Leute vom Bush behaupten, daß der Saddam dahinter steckt, auch wenn das jetzt wirklich weit hergeholt ist. Den mögen sie nämlich nicht.

Der Saddam und die Massenvernichtungswaffen

Das ist der Saddam. Schaut aus wie ein durchgeknallter Sonntagsjäger. Isser aber nicht. Is ein blutrünstiger Diktator. Muß er auch sein, weil's in der Gegend nur blutrünstige Diktatoren gibt. Da gibt's die Mullahs im Iran. Die schicken Kinder in den Krieg, und verstecken ihre Frauen unter Tischdecken. Dann gibt's die Scheichs in Saudi Arabien. Die

verkaufen Öl an die Amis ... und finanzieren von dem Geld Terroristen. Und ihre Frauen verstecken sie auch. Und die anderen Herrscher in der Gegend sind auch nicht ganz koscher. Der Saddam ist schon lange ein Schurke. Macht aber nichts, weil zuerst war er ja unser Schurke. Da hat er für uns gegen die Mullahs Krieg geführt, mit seinen Kindern. Hat aber nicht gereicht, da hat ihm der Herr Rumsfeld noch Giftgas geliefert. Das hat der Saddam dann gegen seine eigenen Leute eingesetzt. Das hat sich der Herr Rumsfeld alles gemerkt, weil man ja immer was brauchen kann, was man einem Schurken anhängen kann. Irgendwann war der Saddam dann pleite. Das wollte er dann alles mit Öl bezahlen. Ging

aber nicht. Der Ölpreis war nämlich im Keller. Dorthin haben ihn die Kuwaitis gebracht. Deshalb war der Saddam sauer, und hat einfach Kuwait besetzt. Das hat dem Herr Bush seinem Vater nicht gefallen, deshalb hat der den Saddam da wieder 'rausgeworfen. Dem Herr Bush sein Vater mag nämlich keine Verlierer. Dem Herr Bush sein Vater ist dann aber abgewählt worden, bevor er mit dem Krieg gegen den Saddam richtig fertig geworden ist. Jetzt ist der Herr Bush Präsident, und weil ihm langweilig ist, will er endlich den Saddam loswerden. Der Herr Bush hat nämlich keine Praktikantin. Leider kann der Herr Bush nicht einfach sagen, daß ihm der Saddam einen Turm umgeworfen hat. Macht aber



nichts, weil der Herr Bush dann einfach sagt, man soll sich einfach vorstellen, der Saddam würde einen Turm umwerfen wollen. Das ist dann noch viel schlimmer, weil der Saddam Massenvernichtungswaffen hat. Der Herr Bush muß das wissen, denn die hat der Saddam ja von seinen Leuten gekriegt.

Der Herr Bush sagt, Demokratien horten keine Massenvernichtungswaffen. Er sagt auch, Demokratien greifen keine anderen Staaten an. Dabei hat er selbst die meisten Massenvernichtungswaffen, und will den Irak angreifen. Macht aber nichts, weil dem Herr Bush sein Staat ja auch keine Demokratie ist. Sonst wäre der Herr Bush ja dort nicht Präsident. Der Saddam sagt aber, daß er gar keine Massenvernichtungswaffen mehr hat. Die haben ihm die Waffeninspektoren alle schon weggenommen. Aber weil der Saddam ein Schurke ist, weiß der Herr Bush, daß er lügt. Deshalb sagt der Herr Bush, daß er jetzt nicht mehr länger warten will.

Created 25mar2001. Last modified: 16feb2003 by Bernd Paysan

Anzeige

Volkshochschule Iserlohn Stennerstraße 3 58636 Iserlohn



VHS-Leiter Horst Piltz lädt ein:
„Besuchen Sie die VHS Iserlohn“
1000 Weiterbildungsangebote jährlich

Auch Frieden und Toleranz kann man lernen

Auskunft und Beratung
Dr. Petra Heider (Sprachen und Schulabschlüsse)
Tel. 02371/217-1945
Bodo Mebes (Naturwissenschaften und Technik)
Tel. 02371/217-1946
Lieselotte Berthold (Kreativität, Gesundheitsvorsorge)
Tel. 02371/217-1944



40 Jahre Unterdrückung

Kamerun

Am 1. Oktober 2002 besetzten südkamerunische Aktivisten die Botschaft Kameruns in Bonn, um ihre Forderungen nach Unabhängigkeit für den anglophonen Teil Kameruns zu untermauern.

Kamerun, eine frühere deutsche Kolonie, wurde nach dem ersten Weltkrieg geteilt und an die Briten und die Franzosen übergeben. Französisch Kamerun wurde am 1. Januar 1960 unabhängig. Wegen der Angst vor dem Kommunismus während des Kalten Krieges wurde britisch Kamerun am 1. Oktober 1961 zu einem zwei Staaten System, einer Bundesrepublik, mit französisch Kamerun gezwungen. Seither werden die englischsprachigen Kame-



Besetzt: Vor der Botschaft Kameruns in Bonn demonstrierten am 1. Oktober wieder zahlreiche Oppositionelle

Anzeige

„Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäußerung“

Wirklich?

In vielen Ländern werden Andersdenkende verfolgt. amnesty international verschafft ihnen Gehör.

Setzen Sie sich gemeinsam mit mir für die Menschenrechte ein. Unterstützen auch Sie amnesty international mit einer Spende oder als Förderer.



Roger Willemsen
Autor, ai-Förderer



Bitte schicken Sie mir weitere Informationen

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

amnesty international, 53108 Bonn
Tel.: 02 28-9 83 73-0
www.amnesty.de

Spendenkonto 80 90 100
Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00

und vor Ort finden Sie uns so:
amnesty international - Gruppe Iserlohn, c/o Christa Volkmann
Hagener Str. 139, 58642 Iserlohn, Tel. 02374 - 15004
www.ai.iserlohn.de



runer von der frankophonen Regierung systematisch unterdrückt, diskriminiert und gefoltert. Am 1. Oktober demonstrieren alljährlich überall auf der Welt Südkameruner gegen die französische Besatzung. Ebenso regelmäßig werden auf den Straßen Kameruns während der Demonstrationen und der Demonstrationsvorbereitungen Menschen willkürlich festgenommen, ohne Anklage teils monatelang inhaftiert, oder kaltblütig hingerichtet.

Die Besetzung der Botschaft Kameruns sollte zum einen Symbol der Besetzung des eigenen Landes sein, als auch auf die katastrophale Menschenrechtssituation aufmerksam machen und eine Demonstration für die Freilassung der politischen Gefangenen sein.

FriedensPlenum

Die Abschiebung, die nicht stattfand

Asylrecht

Eine Abschiebung wie tausend andere sollte am 12. Februar 2003 in Idar Oberstein stattfinden. Um 5.30 Uhr morgens gelang es Oginia Kuko Ngesi in letzter Sekunde, ihren Parteigenossen und Mitglied verschiedener Menschenrechtsorganisationen, Cho Lucas Ayaba, anzurufen, bevor sie von BeamtInnen der Ausländerbehörde verhaftet wurde.

Von nun an sollte die Abschiebung ihren „normalen“ Gang nehmen: Hafttrichtervorführung, Anordnung der Abschiebehaft und schließlich am 17. Februar die Abschiebung. Doch manchmal kommt alles anders als man denkt. Besonders, wenn der Staat sich mit einer politischen Aktivistin aus Südkamerun anlegt. Ngesi gehörte bereits in ihrer Heimat der Oppositionspartei SDF (Sozialdemokratische Front) an. Nach ihrer Flucht aus Kamerun organisierte sie sich umgehend exilpolitisch und arbeitete mit den Mitgliedern weiterer Oppositionsparteien wie der SCYL (Südkamerunische Jugendliga) und dem SCNC (Südkamerunischer Nationalrat) zusammen. Als sie sich auch in Deutschland einem Staat gegenüber sah, der Unterdrückung gegenüber Flüchtlingen praktiziert, schloss sie sich der Flüchtlingsorganisation „The Voice“ an, um sich für die Rechte von Flüchtlingen einzusetzen. Am 1. Oktober 2002 beteiligte sie sich an der Besetzung der Botschaft Kameruns in Bonn (siehe anderer Bericht), und erschien später deutlich abgebildet in Tageszeitungen. Eine weitere Demo vor der Botschaft folgte am 10. Dezember, bei der Botschaftsangehörige die Teilnehmer filmten und fotografierten.

Ngesi befand sich bereits in Abschiebehaft, als Menschenrechtler eine Faxkampagne starteten, in der ihre sofortige Entlassung aus dem Abschiebegefängnis und eine erneute Anhörung ihres Asylantrages eingefordert wurden. Mitglieder von „The Voice“ und „Kein Mensch ist illegal“ starteten am 17. Februar um 6.30 Uhr eine Demonstration im Frankfurter Flughafen. Frau Ngesis Abschiebeflug sollte um 7.30 Uhr mit der Air France starten. Cho Lucas Ayaba (ehemaliger Asylbewerber aus Iserlohn), hatte für den selben Flug ein Ticket. Noch bevor er eincheckte, teilte eine Delegation der Demonstranten dem Piloten mit, dass sich an Bord seiner Maschine ein Passagier befindet, der keineswegs freiwillig reist. Vor dem Start ging der Pilot direkt auf Ngesi und die vier begleitenden Polizisten zu und sprach zunächst



Demo vor dem Abschiebeknast

die Polizisten, die jedoch kein französisch sprachen, an. Durch Frau Ngesi ließ er sich ihre Situation erläutern und versprach ihr, sie nicht zu transportieren. Dies teilte er auch den Polizisten mit, die jedoch nicht gewillt waren, ihre schöne Abschiebung stören zu lassen. Frau Ngesi teilte Ayaba mit, dass es Probleme gibt, der wandte sich mit den Zeitungsberichten über die Botschaftsbesetzung an den Piloten und erklärte die Situation noch-

mals. Der Pilot kehrte zu den Polizisten zurück und teilte ihnen unmissverständlich mit, dass er diese Abschiebung nicht unterstützen werde, und sie sein Flugzeug unverzüglich zu verlassen haben. Darauf folgten verbale Attacken gegen Frau Ngesi durch die Polizisten und in ihrem Gefühlschaos fiel sie die Treppe, die aus dem Flugzeug führte, hinunter. Obwohl sie sich bei dem Sturz verletzte weigerten sich die Beamten, einen Krankenwagen zu rufen und fuhren mit ihren Beleidigungen fort. Die Stewardessen riefen einen Notarzt und Frau Ngesi wurde in einem Krankenhaus ambulant versorgt bevor sie in den Abschiebeknast zurückgebracht wurde.

Was nun folgte hätte wohl niemand auch nur zu hoffen gewagt. Eine Faxkampagne ungeahnten Ausmaßes wurde gestartet. Menschenrechtler aus allen Teilen der Welt bombardierten das Verwaltungsgericht Koblenz mit der Forderung, den Fall nochmals zu überprüfen und die Aufhebung der Anordnung der Abschiebehaft zu veranlassen.

Tatsächlich wurden daraufhin zwei Gerichtstermine bekannt gegeben. Am 14. März sollte Ngesi erneut beim Haftrichter vorsprechen. Sie verließ den Saal als „freie“ Frau. Ein weiterer Termin folgte am 11. April, um die Ablehnung ihres Asylantrag nochmals zu überdenken. Leider musste Frau Ngesi sich alleine verteidigen, da ihr Anwalt nicht erschien, und der Termin nicht vertagt wurde. Bei Redaktionsschluss lag die Entscheidung des Gerichts noch nicht vor.

Sabine Patze

Wer lügt hier?

Eine Geschichte wie sie sich unglaublicher nicht einmal in einer Hollywood Schmonzette hätte präsentieren können ereignete sich in deutschen Gerichten und Iserlohner Behörden in den Jahren 2001 und 2002.

Alles begann am 16. Juli 2001, als der Togolese Halirou Ayouwa abgeschoben werden sollte. Doch leider waren wieder einmal diese garstigen Asylbewerber im Weg, die sich unverschämter Weise seit geraumer Zeit für ihre Rechte einsetzen...und für die Rechte ihrer mit ihnen in überfüllten Heimen lebenden Kollegen. So auch Ayouwas damaliger Mitbewohner Cho Lucas Ayaba. Spontan fand eine Demo mit etwa 25 Teilnehmern vor den Türen der Iserlohner Ausländerbehörde statt. Lieder wurden gesungen, Sprechchöre forderten Dinge wie Freiheit, Abschiebestopp und Kampf dem Rassismus.

Beleidigte Beamte

Die Angestellten der Behörde ließen sich sicherheitshalber erst gar nicht sehen, bis einer plötzlich aus einer Bürotür schoss und mit dunkellila Gesicht stammelnd schrie, dass er Anzeige gegen Ayaba erstatten würde. Er habe verstanden, was gesagt wurde (Da gratulieren wir auch ganz herzlich, dass Sie die Bedeutung des Satzes „Listen to the voice of the refugees“ (dt.: Hört die Stimme der Flüchtlinge) mit „Alle Mitarbeiter dieses Ausländeramtes sind Rassistenpack und Kriminelle“ übersetzen! Musste sich Ayaba damals das Gestammel des Beamten noch übersetzen lassen, worauf alle anwesenden Demonstranten in Gelächter ausbrechen, lag schon kurze Zeit später eine

Einladung zum Amtsgericht Iserlohn im Briefkasten. Anschuldigung: Beleidigung. Vier Zeugen der Behörde sind benannt. Die Demonstrationsteilnehmer wunderte dies, waren doch nur zwei Beamte kurz sichtbar.

Gedächtnislücken

Aber unsere schöne Geschichte endet hier keineswegs. Während der Verhandlung ist sich keiner der vier Zeugen so richtig sicher, wer von ihnen sich wann und wo mit wem aufgehalten hat, deshalb erzählt man frei von der Leber weg einfach irgendwas. Die Verhandlung wird mittendrin unterbrochen. Eigentlich eine Möglichkeit, sich auf dem Flur ein wenig abzustimmen, aber vielleicht war ja auch das Gedächtnis nicht das Beste. Das Urteil des Richters besagt, trotz der Aussage einer Augen- und Ohrenzeugin, die Ayabas Aussage bestätigte: Ayaba muss zahlen. Immerhin: Der Richter beschließt 20 Tagessätze à fünf Euro, um Ayaba damit die Möglichkeit zur Berufung zu geben. Ayaba geht in Berufung. Die Geschichte geht in den zweiten Akt.

Verurteilung trotz Bedenken

Monate später... Ort: Landgericht Hagen, Berufungsverfahren. Drei Zeugen für Ayaba und die mittlerweile gut bekannten, vorurteilsfreien, mit hervorragenden Englischkenntnissen ausgestatteten Persönlichkeiten des Ausländeramtes. Diesmal sieht die Verhandlung etwas anders aus, einer der vier Belastungszeugen wird vom Staatsanwalt geraten, sich nochmals genau zu überlegen, was sie sagen wolle, sonst werde er

sie hinter Gitter bringen. Der Richter schließt mit der Aussage, dass es klar sei, dass ein Sprechchor niemals etwas derartiges wie „Alle Mitarbeiter dieses Ausländeramtes sind Rassistenpack und Kriminelle“ rhythmisch würde sagen können und er auch nicht die Möglichkeit sieht, wie 25 Menschen mit mangelhaften Deutschkenntnissen einen solchen Satz hätten sagen sollen, und er anschließend auch noch hätte verstanden werden können. Mit der Begründung, einer der Beamten hätte sich jedoch persönlich beleidigt fühlen können, gibt es diesmal ein Bußgeld von 15 Tagessätzen zu je 5 Euro.

Neues Verfahren

Doch wurde hier die Rechnung ohne Ayaba gemacht. Der Antrag den Fall vor dem Bundesverfassungsgericht zu verhandeln wurde leider abgelehnt. Der Europäische Gerichtshof in Straßburg, scheint jedoch Interesse für den Fall aufzubringen. Bei Redaktionsschluss ist nur bekannt, dass das Gericht bereits eine Aktennummer vergeben hat. Mit etwas Glück also, werden sich alle Beteiligten vor gänzlich anderer Kulisse nochmals austauschen dürfen.

The Voice

13. FRIEDENSFEST^{ival}

Programm

17.45 Eröffnung mit Freibierausgabe

18.00 Entartet

Fr.4:

19.25 Mill

20.50

Rede: Astrid Kraus (Attac):
Der Krieg um Rohstoffe

21.05 Sons of Gastarbeiters

22.50 SPN-X

15.35 Dot De Projekt



Sa. 5.

17.05 Bellybutton

18.35 Jogit Beat

20.15

Rede: Friedensbewegung:
Krieg und Vertreibung

20.30

Carlos Mogutseu

22.30

Silversurfer

15.35 Captain Overdrive

17.05 Reaktor

So. 6.

18.35

Rede: Friedensbewegung:
Krieg als Mittel der Politik

18.50

Durstig

20.40 RYA

Märkischer Friedenskreis

Selbstdarstellung

Nicht nur Konzerne und Regierungen können es - auch die Friedensbewegung hat erkannt, dass in Zeiten wie diesen eine Vernetzung der Arbeit notwendig ist. Bereits im Frühjahr vergangenen Jahres haben sich daher die Friedensgruppen der Region zum Märkischen Friedenskreis zusammengeschlossen.

Auf Einladung der Friedensinitiative Lüdenscheid und des FriedensPlenums trafen sich im April 2002 Mitarbeiter der Friedensgruppen Altena, Hemer, Lüdenscheid, Menden, Meinerzhagen und Werdohl, sowie des Friedenszeichens Hagen, des FriedensPlenums Iserlohn und der Bürgerinitiative für Frieden und Abrüstung Märkischer Kreis. Übereinstimmend wurde dabei der Wunsch geäußert, künftig stärker zusammen arbeiten zu wollen. Angedacht sind in diesem Zusammenhang gemeinsame Aktionen gegen Krieg, Folgen der Globalisierung und Rechtsradikalismus, sowie die Unterstützung von Aktivitäten anderer Gruppen durch Helfer, Material oder Informationsaustausch.



Gemeinsam organisiert: Der Protest gegen den Krieg

Krieg ist Terror

Die bisher erreichten Ergebnisse können sich sehen lassen. Unter der Losung „Krieg ist Terror“ wurde erstmals in der gesamten Region übereinstimmend zu Aktionen gegen den sich abzeichnenden Irak-Feldzug der Bush-Administration aufgerufen. An den zeitgleich in zahlreichen Städten des Kreises organisierten Demos gingen mehr Menschen als

jedem zuvor gegen einen Krieg auf die Straße. Auch wenn dieser Krieg am Ende nicht verhindert werden konnte, lässt dies doch für die Zukunft hoffen.

Keinen Fußbreit den Faschisten

Auch auf anderen Gebieten funktioniert die Zusammenarbeit. Bei Protesten gegen rechtsextreme Umtriebe wurde in der ganzen Region mobilisiert. Erfolg: Der geplanten NPD-Aufmärsche zur Bundestagswahl in Hagen und Iserlohn endeten dank des gemeinsam organisierten Widerstandes kläglich in den Außenbezirken der Stadt.

Wer mitmachen möchte, ist eingeladen, sich den genannten Friedensgruppen vor Ort anzuschließen. Der Widerstand gegen Krieg, Faschismus und globale Missstände fängt in der eigenen Stadt an.

Märkischer Friedenskreis

Anzeige

KERSTING

DIE BUCHHANDLUNG

58095 HAGEN · Bergstraße 78 · Fon 0 23 31. 1 50 65 · Fax 1 50 75

58095 HAGEN · Hohenzollernstr. 12 · Fon 0 23 31. 3 15 65 · Fax 3 15 27

58135 HAGEN · Kölner Straße 4 · Fon 0 23 31. 4 17 07

58636 ISERLOHN · Wasserstraße 6 · Fon 0 23 71. 2 52 56 · Fax 83 61 59

24 Stunden erreichbar: <http://www.buchkatalog.de>
(gewünschten Buchtitel einfach über KNO-K&V Buchgroßhandel auswählen und über Kersting zusenden lassen).

Grabesstille in Iserlohn

Musik als störend zuweilen wird empfunden, weil sie mit Geräusch verbunden... Der Satz ist alt, zugegeben. Doch von seiner Aktualität hat er nichts eingebüßt. Auch im Jahre 2003 wollen sich einige nicht damit abfinden, dass Feste und Feiern nicht geräuschlos über die Bühne gehen können. Dabei haben sie einen starken Verbündeten: die Landesimmisionschutz-Verordnung.

Kaum zu glauben, aber wahr: Wenn es dem Nachbarn nicht gefällt, darf unsereiner nicht einmal seinen Geburtstag feiern. Allein die Geräuscentwicklung, die durch Gespräche einer größeren Gruppe von Leuten entsteht, reicht aus, um die vorgeschriebene „Zimmerlautstärke“ locker zu übertreffen. Die Ordnungshüter sind dabei die Dummen. Sie müssen einschreiten, wenn sich jemand gestört fühlt.

Spielverderber an die Macht

Was das im Großen bedeutet, konnten die Iserlohner in den vergangenen Monaten in der Zeitung nachlesen: Ein einziger Spielverderber reicht aus, um traditionsreiche Feste und Veranstaltungsorte zu gefährden. Was für die Alexanderhöhe und die Kiliankirmes gilt, betrifft uns natürlich auch. Obwohl wir von der Stadt vor Jahren eine Ausnahmegenehmigung bekamen, müssen wir strenge Auflagen einhalten. Die Geräusche, die an den nächsten Häusern ankommen, dürfen die Nachbarn nicht erheblich beeinträchtigen. Da kann es schon mal vorkommen, dass die Mitarbeiter des Ordnungsamtes in der Praxis ernste Probleme bekommen. Mehrfach waren Lärmmessungen nicht möglich, weil der Straßenverkehr in der Altstadt unsere Musik übertönte.

Dass sich nun einige Iserlohner Politiker medienwirksam dafür aussprechen, diese unsinnige Verordnung zu ändern, ist sicher loblich. Dennoch gilt es auch hier wieder einmal, das Kleingedruckte zu lesen. Warum sollen die vorgeschlagenen Veränderung nur Schützen- und städtische Feste sichern? Und warum haben einige von diesen Politikern erst vor wenigen Jahren versucht, das Friedensfestival zu verbieten? Haben für die CDU nur Uniformträger und Blasmusikkapellen das Recht zu feiern?

Friedhofsruhe?

Wie sagte doch eine ältere Anwohnerin, die unser Fest im vergangenen Jahr besuchte: „Friedhofsruhe haben wir noch früh genug.“ Wenn die Lärmschutzverordnung schon geändert werden soll, dann muss dies auch für andere Feste und Feiern, Kinderspielplätze und Sportanlagen gelten. Ansonsten sollte für potentielle Beschwerdeführer gleich ein standardisiertes Erpressungsformular gefertigt werden. Auf dass sich jeder partylustige Mensch seinen Freiraum wenigstens erkaufen kann.

FriedensPlenum

Ruhe und Ordnung

Anzeige

Ihr Partner für Bücher und Broschüren.

Beratung – Belichtung –
Druck – Verarbeitung



DRUCKEREI
UWE NOLTE

Im Kurzen Busch 7
58640 Iserlohn
© (0 23 71) 4 00 61
Fax (0 23 71) 4 00 69
e-mail: info@druckerei-nolte.de

Dank an die Künstler

Ohne sie geht nichts

Mehr als 100 Bands haben inzwischen auf dem Friedensfestival gespielt. Einige wurden berühmt, andere haben sich längst aufgelöst. So oder so: Unser Dank gilt allen Künstlern, die bereit waren, ohne Gage für den guten Zweck zu spielen.

Dies gilt natürlich auch für jene Bands, die wir leider nicht im Programm unterbringen konnten. Für jene unter Euch, die noch nicht von Anfang an dabei sind, haben wir hier noch einmal alle Gruppen aufgelistet, die seit 1991 bei uns gespielt haben. Aufgrund der Masse von Bewerbungen haben wir inzwischen übrigens beschlossen, dass jede Band nur einmal auftreten darf. Eine Ausnahme gibt es nur bei Jubiläen, wo wir Euch die besten Bands der vergangenen Jahre auswählen lassen.

Ablode (1996), Abstürzende Brieftauben (1995), Abwärts (1995), Accessory (1991), After Apple Picking (1996), Akku V.I.B.E.S. (1999), Akute Verseuchung (2001), Alice D. (1994), Almost Human (1991/92), Anarchist Academie (1992/93), Ape und Feuerstein (1991), Arco Iris (1991), Arno Rittgen (1996), Ate Logo (2001), Bad Attitude (1995), Badespaß mit Pamela oder 120 Rezepte für Saumagen (1999), Bate o Pe (1998), B.Bang Cider (1996), Behind the Sofa (1995), Bb-Flat (1992), B.O.S.Z.H. (2001), B. Loud (1994), Buttermaker (1998), Candy Factory (1997), Carter beats the Devil (1998), Carry (1991), Cascade (2002), Catastrophe Ballet (1997), Catty Caress (1999), Central Park West (1996), Club of Clouds (2002), Congregati (1992),

Daddy Long Legs (1998), Die Happy (1999), Die Neurotiker (1999), Die Schnitter (1998/2000), Dirk Müller (1998), Doremi-Band (1992), Dosenmontag (1995), Durstig (1998), Eat no Fish (2002), Escape with Romeo (1997), Fall Out (1996), FBI (1996), Female Trouble (1999), Fenton Waills (1997), Fisch & Chips (1996), Flabba (2001), Fleurs Du Mal (1991/2000), Flex (1992),



Zogen 2002 alle in ihren Bann: LSD

Fluchtweg (1995), Fuckin' Faces (1994), Gallery (2001), Gooze Flesh (2001), Halb so wild (2001), Heiter bis Wolkig (1995/2000), Heroes (1993), HSK Big Band (1994), Insanes (1993), Igidigidi (1991), In Search of a Rose (1997/2000), Hic et Nunc (1991), Iserlohner Musicalverein (1995), Jaywalkers (1993), Joy of Colour (1998), Jung und Schnuck (1991), Kailash (2002), Kartoffel

(1996), Killed by Friendly Fire (1995), King Banana (1999/2000), Krampfader (1998/2000), Lack of Limits (1999), Lady Godiva (1995), Last Chance 4 your Soul 2 Dance (1995), Late September Dogs (2002), Lecker Sachen (2000), Le Cri du Mort (1999/2000), Leichenwetter (2001), Lilith Milk (2001), Lion of Judah (1996), L.J. (1991), Marakesh-Express (1993), Maria Perzil (1997), Michele Baresi (1994), Monkeyshop (1997), Mothers Pride (1995), Motosushi (2000), Nighthawks at the Dinner (1991), Nullbock (2002), Orange but Green (2002), Pee Wee Bluesgang (1996), Penetrate Grey (2002), Pennywise (1991), Phantoms of Future (1994/2000), Punch & Judy (1994), Rabotta (1991), Rainer Homberger (1995), Red Rooster (1991/94), Rotes Haus (2002), Schmeißfliegen (1994), Secret Discovery (1996), Shoot my Cookies (1994), Snowblind (1999), Sobriety Sucks (1993), Sonic Icoons (1997), Square the Circle (1995), Straight Ahead (1992), Subway to Sally (1997), Suit Yourself (2002), Superfly 69 (2001), Survival Band (1992/93), Swamphead (2001), Tao Maurice (1995), Tarnfarbe (1997), T.A.S.S. (1995/2000), The Chairs (1995), The Bridge (2002), The Dead Flowers (2001), The Generators (1999), The Lane (1994), The March (1996), The Molly Bloom (1995), The Teenage Idols (1998), Trio Rousset (1992), Tyrant Tea Club (1999), Überflüssig (2000), Vanishing Flower (1992), Violet (2002), Vor Ort Bluesband (1998), Walls have Ears (1994), Windrose (1994/95), Wood's no metal (1998), Zaches (2001).

Rys -

Das Veganmagazin



Postfach 2407

58594 Iserlohn

Tierrechte - Menschenrechte - Umweltrechte & Satire

Alle 2 Monate 20 Seiten Infos über Sachen, die man sonst nicht zu lesen bekommt! Zumindest nicht in dieser Form....Probeabo = 3 Ausgaben gegen 3,- Euro in Briefmarken. Mehr Infos unter www.vegan-info.de

CURIOSUM

GESCHENKARTIKEL - HEADSHOP UND KURIOSES

...und vieles mehr...

- Flaggen
- T-Shirts
- Poster
- Drachen
- Aliens
- Headshop-Artikel
- Hexen
- Figuren
- Indianer



KURT-SCHUMACHER-RING 19 • 58636 ISERLOHN

TEL. 02371 - 13723 • ÖFFNUNGSZEITEN:

MO. - FR. 11.00 - 18.30 UHR • SA. 10.00 - 15.00 UHR

Alternativen im Alltag

Anders leben

Wenn schon Autofahren, warum dann nicht gemeinsam? Fahrtgemeinschaften entlasten die Umwelt und den Geldbeutel. Wer in eine andere Stadt fährt, sollte sich überlegen, wer gerne mitkommen würde. Oder wer was mitgebracht bekommen möchte. Mitdenken ist angesagt. Die meiste Zeit steht ein Auto rum. Wenn ein Auto gemeinsam von mehreren genutzt wird, sinken die anteiligen Fixkosten. In Iserlohn gibt es Car-Sharing. Verschiedene Menschen teilen sich Autos und bezahlen so viel weniger als wenn jede/r einzelne ein eigenes hätte.

Kollektive Nutzung von Infrastruktur funktioniert nicht nur bei Autos. Auch Rasenmäher, Bohrmaschinen, Computer, Werkzeug und Diaprojektoren können anderen zur Verfügung gestellt werden. Und am besten nicht nur Nachbarn. Nicht auf Fragen warten, selber Sachen anbieten!

Auf dem Iserlohrer Markt gibt es immer auch frische Biowaren. Auf dem Markt kann Obst und Gemüse ohne überflüssige Verpackung direkt vom Bauer gekauft werden.

Altes nicht wegwerfen

Altes, aber noch funktionsfähiges sollte nicht weggeschmissen werden. Das spart Ressourcen. Es gibt bestimmt Asylbewerber,

Arbeitslose, die sich über ein altes Radio, einen Fernseher, oder einen Staubsauger freuen. Dann steht das auch nicht mehr im Weg und schafft Platz. Wenn Kleidung nicht weggeschmissen, sondern verschenkt oder getauscht wird, kann eine Menge Geld gespart werden. Auch Basisgruppen sollten in die Überlegungen einbezogen werden, was sie brauchen könnten. (Kopierer, Papier, Büromaterial, etc.)

Der Flohmarkt ist auch oft eine Alternative zum Laden. Neben schenken ist tauschen auch interessant. In Iserlohn gibt es einen Tauschring – tauschen funktio-

Sich den ganzen Tag vom Fernseher berieseln lassen muss nicht sein. Weniger Fernsehen oder eine Zeitlang mal gar nicht kann zu einem Anstieg der Lebensqualität beitragen. Miteinander reden statt vereinsamt vor der Glotze abhängen ist besser. Wenn schon Medien, dann (auch) alternative. Die im Märkischen Kreis einzige Möglichkeit, eine große Auswahl von alternativen Zeitungen zu kaufen ist der Schwarze Katze Vertrieb (www.free.de/schwarze-katze/vertrieb.html)

Fähigkeiten mit anderen teilen

In der Stadtbücherei Iserlohn gibt es einen Korb, in den Bücher, die nicht mehr gelesen werden, reingetan werden können. Aus diesem Korb kann sich jeder bedienen und selber etwas reinlegen.

Fähigkeiten aneignen erhöht deutlich die eigenen Handlungsmöglichkeiten und spart Kosten. Fahrrad reparieren, Brotaufstrich selber machen, Sojamilch aus Sojabohnen selbst herstellen, Computer reparieren sind z.B.

solche Fähigkeiten, die auch anderen eine Freude bereiten. Umdenken ist angesagt. Alternativen im Alltag umsetzen ist gar nicht so schwer. Anfangen, weitermachen!

David



Die Opfer sind schuld

Großkonzerne schließen Betriebe und entlassen Leute, um ihre Gewinne zu steigern. Banken treiben mittelständische Unternehmen in den Ruin, indem sie ihnen die Kredite streichen. Deren Chefs wiederum sparen lieber an Investitionen und Personalkosten, statt ihren eigenen Konsum einzuschränken. Und die Politiker präsentieren uns einen Sündenbock für die daraus folgende Massenarbeitslosigkeit: die Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger.

Würde die Justiz nach dem gleichen Prinzip arbeiten, würden statt der Täter die Opfer von Straftaten vor Gericht gestellt werden. Nicht genug, dass Leute ohne Aussicht auf einen neuen Job von einem Tag auf den anderen gekündigt werden, jetzt soll ihnen auch noch das wenige Geld vom Amt gekürzt werden. Von einem „Arbeitsanreiz“ sprechen die Sozialrevolutionäre in den Parteien und Unternehmensverbänden gerne in diesem Zusammenhang. Als gäbe es Millionen von freien Stellen, die nur keiner haben will. So fern von der Realität können nur Menschen sein, die selbst keine Existenzängste haben. Und in der Tat: Einen Politiker werden wir nie in der Schlange beim Arbeitsamt treffen. Selbst wenn wir sie am Wahltag zum Teufel jagen würden, kassierten sie anschließend als Frührent-

ner mehr Geld fürs Nichtstun, als die meisten von uns mit harter Arbeit verdienen.

Wir brauchen eine Systemveränderung

Dabei ist der Ansatz durchaus richtig. Deutschland braucht eine grundlegende Systemveränderung. Nur müsste die nicht bei den Ärmsten ansetzen, sondern bei jenen, die Profit über das Wohl der Menschen setzen. Das wäre ein Angriff auf das System? Um mit den Worten von Michael Moore zu sprechen: Unser System ist die Demokratie. Im Grundgesetz steht viel über durch, mit und für das Volk – das Wort Aktionär kommt dort nicht vor.

Natürlich könnte die Politik dem unsozialen Verhalten der Konzerne und Profiteure ein Ende setzen – es bedürfte nur entsprechender Gesetze. Doch die werden durch Lobbyisten verhindert, notfalls durch Bestechung von Politikern. Eine derartige Interessensvertretung fehlt den Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern natürlich. Darum eignen sie sich auch hervorragend als Sündenbock.

Konzerne in Not

Beispiele gefällig? Aus „finanziellen Gründen“ schloss der WAZ-Konzern im Oktober 2001

die WR-Lokalredaktionen Iserlohn, Letmathe und Hemer. Inzwischen gab es einen Einstellungsstopp im gesamten Konzern, dem neben der Westfälischen Rundschau, unter anderem die Westfalenpost, die Westfälische Allgemeine Zeitung und der IKZ angehören. Geht diesem Medienriesen das Geld aus? Mitnichten. Interne Quellen besagen, dass sich der jährliche Gewinn auf etwa 500 Millionen Euro beläuft. Geld genug, um – wie Verdi berichtet – gleichzeitig Medien in „halb Osteuropa“ aufzukaufen.

Ein weiteres Beispiel für die Not der Konzerne ist die Iserlohner Brauerei. Grund für die beabsichtigte Schließung der Brauerei ist nicht etwa eine erdrückende Minusbilanz. Nein, Brau und Brunnen meint lediglich, hier nicht genug Gewinn zu machen. Wenn hier jemand einen Anreiz benötigt, sich sozialverträglich zu verhalten, dann sind es sicherlich nicht die Mitarbeiter.

FriedensPlenum

Massenarbeitslosigkeit

27



Konzern in Not: Die Iserlohner Brauerei sollte geschlossen werden, weil sie nicht genug Gewinn abwirft

Ein Volk auf der Flucht

Roma

Im 3. Reich verfolgt, heute bestenfalls geduldet. Über die Situation der Roma in Deutschland sprachen wir mit Claus-Ulrich Prölß vom Förderverein Kölner Flüchtlingsrat.

1. Was konkret bedeutet eigentlich Roma?

Der Begriff „Rom“ (Plural: Roma) bedeutet in der Sprache Romanes wörtlich „Mann“ und wird nur für Angehörige der eigenen Ethnie verwendet. Während „Rom“ den männlichen Roma-Angehörigen meint, bezeichnet „Romni“ die Roma-Frau. Die Roma-Ethnie hat zahlreiche Untergruppen, z.B. die Arlia, Dschambasi oder Kovaci.

2. Wieviele dieser Personen leben in der BRD und vor allem warum?

Weltweit gibt es schätzungsweise zwischen 7 und 9 Millionen Roma-Angehörige, davon etwa 3,6 Millionen in Europa. In Deutschland existiert keine Statistik über die Anzahl der hier lebenden Roma. Geschätzt wird die Zahl von manchen Roma-Organisationen auf etwa 100000. Nach diesen Angaben sollen circa 30 Prozent von ihnen die deutsche Staatsangehörigkeit haben. Die anderen stammen größtenteils aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens, sowie aus Rumänien und Albanien. Im Zuge der Anwerbung von ausländischen Arbeits-

kräften seit den 60er Jahren kamen auch Angehörige der Roma sowie - nach und nach - ihre Familien nach Deutschland. Heute bilden hauptsächlich die Furcht vor politischer Verfolgung, Diskriminierung und auch ökonomische und soziale Ausgrenzung aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit in den jeweiligen Herkunftsländern die fluchtauslösenden Gründe.

3. Wie sieht die Situation momentan in Serbien und in den andren Gebieten des ehemaligen Jugoslawien für Roma aus?

Grundsätzlich ist festzustellen, dass immer wieder Berichte über vom Staat tolerierte Verfolgung,

Bei amnesty international, dem UNHCR und anderen Organisationen kann man diese und weitere Informationen über die Situation der Roma in den Herkunftsländern erhalten.

4. Wie sieht die rechtliche Stellung der meisten Roma aus? Welchen aufenthaltsrechtlichen Status haben sie?

Der Aufenthalt der meisten Roma, die als Flüchtlinge in Deutschland leben, ist „gestattet“ oder „geduldet“. Das heißt, sie befinden sich entweder noch in einem Asylverfahren oder sind bereits ausreisepflichtig. Die „Duldung“ ist keine Aufenthaltsgenehmigung und bedeutet nur die Aussetzung der Abschiebung für einen kurzen Zeitraum und ohne Perspektive. Viele Flüchtlinge leben seit Jahren mit einer solchen Duldung.

5. Sind sie von Ausweisung/Abschiebung bedroht?

Ausländerinnen und Ausländer, die vollziehbar zur Ausreise verpflichtet sind, können abgeschoben werden, wenn kein Abschiebungs- oder Vollstreckungshindernis berücksichtigt wird. Ein Vollstreckungshindernis kann zum Beispiel im Falle einer Reiseunfähigkeit aufgrund einer Erkrankung vorliegen. Für die Roma-Angehörigen aus dem Kosovo gilt darüber hinaus noch die bundesweite Regelung, dass eine Abschiebung dorthin zurzeit nicht möglich ist

FriedensPlenum.



Inzwischen geräumt: Das Roma-Zeltlager in Düsseldorf

Diskriminierung aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Ausgrenzung vorgetragen werden.

Lieber ohne Auto - Der Weg zum Fest

Nur ganz mutige oder rücksichtslose Zeitgenossen wagen sich an diesem Wochenende mit dem Auto in die Iserlohner Altstadt. Da zeitgleich nebenan noch eine größere Veranstaltung stattfindet, ist die Chance, hier einen Parkplatz zu finden, praktisch gleich Null. Außerdem läuft ihr am Sonntagnachmittag Gefahr, vor dem Schützenumzug stecken zu bleiben. Trotzdem sei der Form halber darauf hingewiesen, dass es neuerdings hinter dem Bahnhof einen großen Parkplatz für die Blechkarossen gibt. Wer sich den Streß sparen will, kann zwischen vier verschiedenen Alternativen wählen:

1. Ihr könnt den Weg zu Fuß mit dem Fahrrad antreten (besonders umweltfreundlich kaum Probleme mit Alkoholkontrollen).



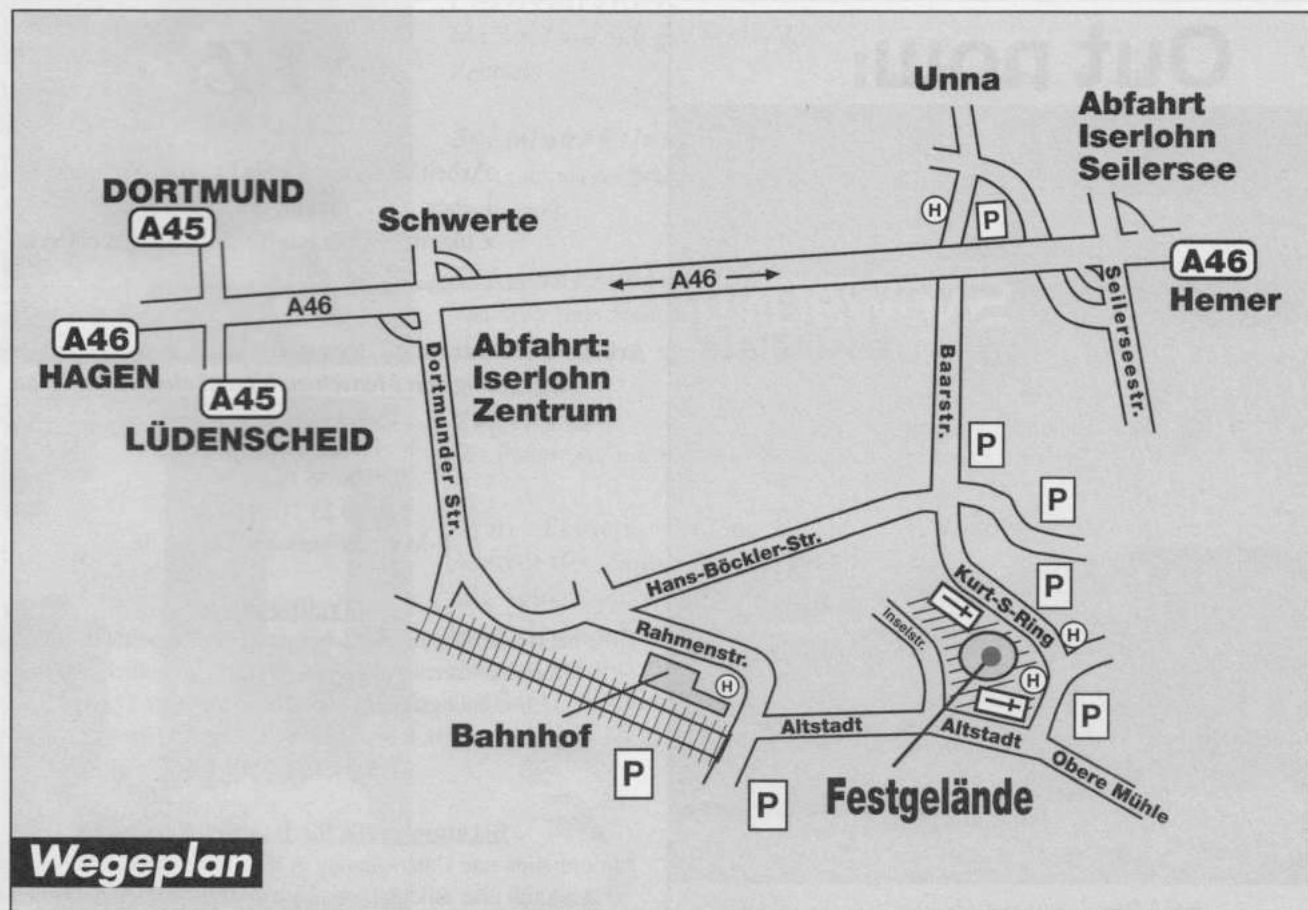
2. Anfahrt mit dem Bus bis "Schützenhof" oder "Bahnhof" (es fahren Sonderbusse bis tief in die Nacht).

3. Anfahrt mit dem Zug. Vom Iserlohner Hauptbahnhof sind es zu Fuß gerade mal drei Minuten bis zum Festgelände.

4. Parkplatzsuche außerhalb der Innenstadt. Wir empfehlen die Abfahrt Seilersee, dann den Schildern zum Schulzentrum Hemberg folgen. Ihr erblickt schon bald einen großen Parkplatz auf der linken Straßenseite, von dem euch Sonderbusse bis zum Fest (und zurück!) bringen.

Falls noch Zweifel bestehen, schaut auf den Plan.

Wegbeschreibung



Pinkus Bier



Brauerei Pinkus Müller
48143 Münster · Rosenplatz · Tel 02 51 / 4 51 51

Out now:

SNOWBLIND
assimilate

Die neue von Snowblind: assimilate

Erhältlich in der CashBox
oder unter
www.snowblind.de

ALZ

Arbeit	nicht nur als Existenzsicherung
Leben	nicht nur, um zu arbeiten
Zukunft	nicht nur für die, denen es gut geht

Arbeitslosenzentrum des Evangelischen Kirchenkreises Iserlohn
Begegnung von Menschen mit und ohne Arbeitsplatz

Piepenstockstr. 27
58636 Iserlohn
Fax 0 23 71/79 52 51
E-Mail: alz-iserlohn@freenet.de

Treffpunkt,

Hilfe bei Bewerbungen und Lebenslauf, internetgestützte Stellensuche
Informationsveranstaltungen, Freizeit, Öffentlichkeitsarbeit
Öffnungszeiten: Mo, Di und Do: 9bis 17 Uhr
Mi: 9 bis 13 Uhr, Fr: 9 bis 14 Uhr
Tel. 0 23 71 / 79 52 50

Beratungsstelle für Langzeitarbeitslose,

Information und Unterstützung in allen leistungsrechtlichen Fragen
Auskunft über Bildungsangebote und andere Beratungsdienste
Beratungszeiten: Mo bis Fr: 9 – 13;
Telefonische Anmeldung ist empfohlen!
Mo, Di u. Do. 14 - 16.30 Uhr: Telefonberatung
Tel. 0 23 71/79 52 52

Kinderland

Kinderprogramm

Auch in diesem Jahr wartet auf die jüngsten und jungen Gäste des Friedensfestivals am Samstag und Sonntag im „Kinderland“ wieder ein buntes Programm. Den Bereich und das Programm werden die Kinder zum Teil selber gestalten können.



Samstag, 5. Juli

Das Kinderland startet um 14.30 Uhr mit einer Malaktion. Hier können die Kinder mit Fingermalfarbe ein Transparent gegen den Krieg entwerfen. Dieses soll danach im Kinderland aufgehängt werden und wird über den gesamten Festzeitraum dort hängen bleiben.

Es wird dann anschließend mehrere Aktionen geben, an denen sich die Kinder aktiv beteiligen können:

Spielparcours:

Dosenwerfen, Hindernislauf und Wurfscheibe sind geplant

Erlebnis für die Sinne:

Hier werden alle Sinne eingesetzt

Festivalralley:

Mit Zettel und Stift geht es über den Festplatz

Schminkaktion:

Jedes Jahr wieder beliebt. Gesichter werden bemalt

Schwungtuchaktion:

Viel Spaß beim Spielen mit dem bunten Tuch

Hüpfburg:

Der Renner auf jedem Friedensfestival

In Planung ist noch der Auftritt des **Zauberers Rico**, der mit seiner zauberhaften Vorstellung jedes Kind fesselt. Der Auftritt ist aber noch nicht sicher zugesagt. Geplant ist er am Samstag um 16 Uhr.



Sonntag, 6. Juli

Das Kinderland wird um 15 Uhr eröffnet mit:

Zauberer Christian Supa: Der Zauberer aus Dortmund ist schon seit 14 Jahren im zauberhaften Geschäft tätig. Er wird mit seinen Zauberkünsten knisternde Spannung verbreiten. Laßt euch von ihm verzaubern.

Weitere Aktionen am Sonntag:

Spielparcours

Schwungtuchaktion

Hüpfburg

Keramiken bemalen

Schminkaktion

Masken basteln

Das Kinderland schließt an beiden Tagen um 17.30 Uhr.

Freitag, 4. Juli

Musikprogramm

18.00

Entartet

Richtig geraten – wer sich einen solchen Namen gibt, kann eigentlich nur eine Punkband sein. Die Keimzelle dieses Quintetts aus München fand sich im Jahre 1996 zusammen und präsentierte sich 1998 das erste mal vor Publikum. Seitdem haben Graziano (Gesang, Saxophon), Benny (Gitarre), Witschi (Gitarre), Pämpi (Bass) und Pit (Schlagzeug) immerhin bereits rund 100 Konzerte im In- und Ausland gegeben, bei denen sie mit ihrer skurrilen Show und Grazianos Hang zu Verkleidungen für Aufmerksamkeit sorgten. Im Sommer 2001 produzierte „Entartet“ die erste eigene CD. Ihre



Musik bezeichnen die Fünf selbst als eine Mischung aus Punkrock mit Elementen des Metal, Hardcore, Reggae, Ska und einer

Prise Italo-Schnulze, dazu gibt es deutsche, italienische und englische Texte. Mehr:

www.wirsindentartet.de

19.25 **Mill**

Das Koblenzer Alternative-Rock-Trio „Mill“ entstand 1999 und ist inzwischen beim bluNoise-



Level unter Vertrag. „Mill“ ist das englische Wort für Mühle, und durch selbige gedreht fühlt sich der Zuhörer vermutlich, wenn ihn Thimo Loesch, Marcel Marker und Andreas Diehl mit ihren schrammelnden Gitarren in der Mangel haben. Den aggressiven Sound kombinieren sie gekonnt mit teils fast schon hymnischen Melodien und garnieren ihn mit eigenwilligem Gesang. 2001 erschien ihre erste CD „Vertebra“, der 2002 die Promo-EP „Beyond Hyperthermia“ folgte. Beide Titel wurden in der einschlägigen Fachpresse mit viel Lob bedacht. In diesem Frühjahr nun präsentieren die Drei mit „Laundromat“ ihren dritten, selbstproduzierten Tonträger. Kostproben davon gibt's auf dem Friedensfestival! Mehr:

www.listentomill.com

Freitag, 4. Juli

21.05 **Sons of Gastarbeita**

Diese Rap-Gruppe aus Witten hat durch zahlreiche Auftritte im In- und Ausland inzwischen einen beachtlichen Bekanntheitsgrad erreicht. Ihre Musik bezeichnen sie als „HipHopFunkSoulJazz“ und verstehen sie auch als kulturelle Brücke und Botschaft: So engagieren sich die „Sons“ in Anti-Rassismus-Projekten und veranstalten regelmäßige Rap-Work-Shops, unter anderem an Schulen. Dieser Einsatz wurde mittlerweile mit dem Kulturpreis der Stadt Witten, dem Förderpreis des Südwestfunks und einer Einladung des Bundespräsidenten auf Schloss Bellevue belohnt. Auch mit dem Goethe Institut haben die „Sons“ schon zusammengearbeitet. Das sie trotzdem nicht „kopflastig“ klingen beweisen Sie in diesem Jahr unter anderem auf dem Friedensfestival. Mehr:

www.dersog.com

Noch einmal heftig wird's zum Abschluss des ersten Friedensfesttages: SPN-X präsentieren ihre Version des amerikanischen Surfpunks und haben sich nach eigenem Bekunden vorgenommen, „schneller zu spielen als der eigene Schatten“. Dabei verlieren sie bei allem Tempo nie die Melodie aus dem Blick. Immerhin landete ihre erste gleich bei BMG verlegte Single „Nur geträumt“ aus dem Stand in den deutschen Charts, und mit der Single „Bravopunk“ nahmen die vier Jungs aus Cottbus am Grand Prix Vorausscheid 2002 in Kiel teil. SPN-X, die sich auch gerne die „schnellste Boygroup des Ostens“ nennen, existieren unter diesem Namen seit 1997. Das Kürzel ist übrigens tatsächlich nichts weiter als ein Autokennzeichen (Spree-Neiße Kreis, Brandenburg). Mehr: www.spn-x.de

22.50 **SPN-X**

Samstag, 5. Juli

Musikprogramm

15.35

Dot De Projekt



Aus einer Stadt mit ausgeprägter Pop- und Rocktradition – man denke nur an die Toten Hosen, Westernhagen und DORO – stammen die vier Musiker von Bellybutton, die sich im Jahr 2000 auf einer Party zusammen fanden und spontan eine Band gründeten. Aus ihren eigenen langjährigen Erfahrungen in der lokalen Bandszene kreierten sie ihren eigenen „Emo-Rock“ – eine Mischung aus melancholisch angehauchten Passagen, harten Drums und kernigen Gitarren. Frontmann Sebastian Flock präsentiert dazu mit seiner charismatischen Stimme Songs aus eigener Feder. Nach ihrer Deutschlandtournee 2002 veröffentlichten die Vier im vergangenen Herbst ihre Debüt EP „Lower Case Characters“, die fünf Tracks mit dem typischen Sound der Band enthält. Mehr: www.bellybutton-online.de

18.35

Jogit Beat



Seit Gründung der Band im Frühjahr 2002 erfreut sich Dot.De.Project aus Schwerte regen Interesses von Medien und Musikfans. Kein Wunder, sind die vier Bandmitglieder doch allesamt keine Newbies, sondern gestandene Berufsmusiker, die unter anderem bei Epitaph, Scrapyard, Streifling (BAP) und Guido Horn tätig waren. Nach intensiver Probephase und Entwicklung ihres eigenen musikalischen Konzeptes konnten die Band während der Produktion ihrer aktuellen CD im ersten Tourhalbjahr schon 30 Konzerte erfolgreich absolvieren. Bei ihren Auftritten wollen die Vier vom Dot De Project eine perfekte Show bieten und durch eigenständige Musik überzeugen: Rockig und druckvoll, musikalisch virtuos, mit einem Groove, der in die Beine geht. Mehr: www.dotdeproject.de

17.05

Bellybutton



Jogit Beat vereinen traditionell anmutende Offbeat-Klänge der jamaikanischen Gründerzeit mit innovativen Reggae- und Ska-Sounds. Die sechsköpfige Band setzt diese Mischung mit mal rauem, mal filigranem, aber stets groovendem Reggae und Ska aus eigener Komposition und mit stilistischer Vielfalt um. Die Gruppe gründete sich im Jahr 2000 in Aachen und hat seitdem ein beachtliches Konzertpensum auf Festivals und in Clubs absolviert. Im Jahr 2002 stand neben den Aufnahmen zu ihrem Debüt Album „Freakin' out“ auch eine Deutschland-Tournee über 20 Städte auf dem Programm. Auch auf dem Friedensfestival werden sie sicher für ein begeistertes Publikum sorgen – was passt schon besser zusammen als Sommer, Peace und Reggae? Mehr: www.jogitbeat.com

Samstag, 5. Juli

Musikprogramm

20.30

Carlos Mogutseu

Irgendwie haben die drei Damen und drei Herren vom Hardcore-Musikkabarett „Carlos Mogutseu“ es mit dem Fußball: „Die Aschaffenburg Kalauerkönige schlagen sarkastisch morbide Bananenflanken, spielen vielstimmige Doppelpässe zwischen Pop und Punk, und grätschen mit rotverdächtiger Prosa in den freien Raum der deutschen Sprache“, heißt es in ihrer Bandinfo – dem bleibt an dieser Stelle nur noch hinzuzufügen, dass im Mai 2003 die dritte CD der irgendwann zwischen 1990 und 1994 gegründeten Truppe erschienen ist, die neben vielen anderen abgeräumten Preisen auch schon für den bayrischen Rockpreis „Goldener Löwe“ nominiert war. Da wird sicher auch auf dem Friedensfestival kein Auge mehr trocken bleiben. Mehr: www.carlos-mogutseu.de

Historie zurückblicken: Die sechs Silversurfer zählen Bands wie Cypress Hill, House of Sie nennen sich nach einer heldenhaften Comic-Figur und können auf eine inzwischen elfjährige Pain und Onyx zu ihren musikalischen Wurzeln und gehören zu den etwas heftigeren Vertretern des deutschen Hip Hop, den sie mit einer ordentlichen Prise Alternative Rock würzen. Friedensfestivalbesucher dürfen sich auf fette Riffs, druckvolle Rhymes, und experimentelle Sounds freuen – Silversurfer-Style eben. Die Truppe um die Bandgründer und Frontleute Akeem und Skipper ist inzwischen beim Caipirinha-Label unter Vertrag und veröffentlichte 2002 ihr Debüt-Album, produziert von Jörg Umbreit, der schon für den H-Blockx Sound verantwortlich zeichnete. Mehr:

www.silversurfer.de

22.30

Silversurfer

Sonntag, 6. Juli

Musikprogramm

15.35

Captain Overdrive

Aus Gießen kommen die vier Musiker von Captain Overdrive als Opener des Friedensfestival-Sonntages nach Iserlohn. Seit dem Jahr 2000 spielen die Jungs mit zum Teil akademischer Musikausbildung zusammen und wollen gleich richtig einheizen: „Rocken, bis auch der letzte Muffel sich bewegt“ hat sich die ungewöhnlich besetzte Band nach eigenem Bekunden vorgenommen und setzt dazu ihren eigenwilligen, gesanglosen Rocksound ein: Durchsetzt mit groovigen Funk-Elementen, einem Hauch von Jazz und pointiert unterstützt durch Andreas Jamin an der Posaune, darf sich das Publikum eine Darbietung auf hohem musikalischen Niveau freuen. Für gute Unterhaltung sowie die dazugehörige Laune ist damit auf jeden Fall gesorgt! Mehr:

www.captainoverdrive.de

17.05

Reaktor

Anzeige



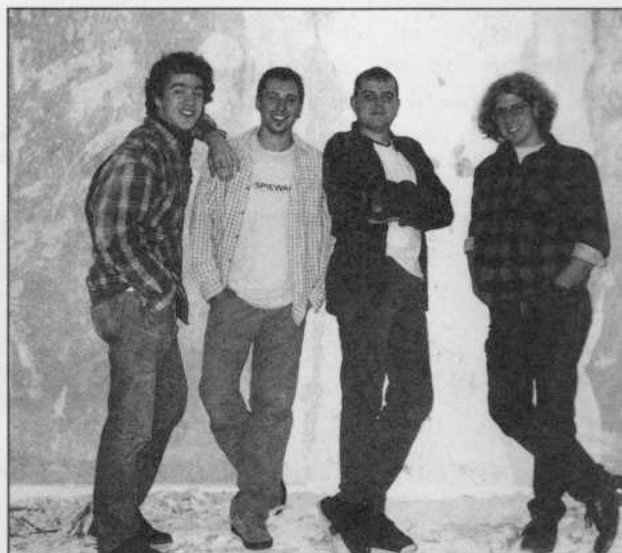
Weltladen

Die Welt faszinierender Kulturen.
Die Welt bezaubernder Waren.
Die Welt des fairen Handels.

Weltladen Iserlohn
Theodor-Heuss-Ring 7
(zwischen alter Post und Toom)
Tel. 02371 / 12261

Öffnungszeiten:

Mo.	15.00-18.30
Di.-Fr.	10.00-13.00
Mo., Di., Do., +Fr.	15.00-18.30
Sa.	10.00-14.00



Das Trio aus Saarbrücken besteht seit 1998 und tourt seitdem durch die Clubs und Festivals in Deutschland und den Nachbarländern. Baselines, Break-Beats, Dub und Elektrofunk haben sie im musikalischen Gepäck, wenn sie zum Friedensfestival kommen – einen Sound, den sie rauh und direkt, vollständig live, ohne „introvertiertes Rumschrauben“ und viel Platz für Improvisation präsentieren wollen. Ihr Motto: Leute rocken ohne Rockmusik,



mit Groove, Vibes und Spaß an der Sache. Denn Tromla, Flo:Pee und Goldfinger verstehen sich mehr als Entertainer denn als verkopfte Elektroniker, und sie wollen mit ihrem Mix aus handgemachter Musik und elektronischem Sound gemeinsam mit dem Publikum „abbrettern wie Rock'n'Roller“. Mehr:

www.reaktor-musik.de

Sonntag, 6. Juli

Musikprogramm

**18.50
Durstig**

Die 1995 in Witten gegründete Band Durstig ist inzwischen auch kommerziell ein äußerst erfolgreiches Projekt geworden. Dafür stehen zahlreiche Tonträger-Veröffentlichungen, ausgedehnte Tourneen auch im Ausland und zahlreiche gewonnene Wettbewerbe. Gerade haben die vier Musiker ihre „Kannze haben, Baby!“-Tour beendet, auf der sie nicht nur erneut ihren Ruf als exzellente Liveband bestätigt, sondern auch ihre neue gleichnamige CD vorgestellt haben. Darauf – und sicher auch auf dem Friedensfestival – gibt es Durstigtypisch wieder ein „entfesseltes Stil-Crossover“: Gitarrenrock vom Feinsten, zu dem Sascha Poddeys



Stimme die deutschsprachigen Songs erst ins Ohr und dann tief unter die Haut gehen lässt. Mehr: www.durstig.com

Anzeige

SZENE-KNEIPE * BISTRO * CAFE'**Lindenhof****... da wo die Leute sind !!!****Mo. - Do.: 17.00 - 01.00 Uhr, Fr. & Sa.: 12.00 - 03.00 Uhr****Sonntag: 17.00 - 01.00 Uhr****Jeden 2. & 4. Fr. im Monat LIVEMUSIC!!!**



Getränke

Lueth

Sonntag, 6. Juli



20.40

RYA

Etwas ganz besonderes erwartet Friedensfestivalbesucher zum Abschluss: Die Sängerin Rya wird sie mit ihren kraftvollen, selbstgeschriebenen elektronischen Popsongs auf eine Reise durch ihren persönlichen Kosmos mitnehmen. „Personal Cosmos“, so heißt auch ihr aktuelles Debüt-Album: Zwischen Trip Hop, Dance, 80s Synthies und Wave-Sound erinnert ihre Stimme dabei manchmal ein bisschen an Björg: träumerisch, poetisch und dennoch voller Energie. Die Plattenfirma F.A.M.E. und auch die Künstlerin selbst machen ein ziemliches Geheimnis aus der Herkunft der Dame – irgendwo aus Osteuropa oder vom Balkan kommt sie her, aber das spielt ja eigentlich keine Rolle. Der Topact am Sonntag ist jedenfalls mehr als ein Geheimtipp! Mehr:

www.personalcosmos.de

Musikprogramm



Szene-, Event- & Konzert- Club

www.u-bahn-iserlohn.de

...der Szene-Treff im Märkischen Kreis und Umgebung...

mit einem abwechslungsreichen Programm
EBM, Gothic, Hip Hop, House, Latin,
Metal, Reggae, R'n'B, Salsa-Tanzkurs,
Techno, Tekhouse, Tequila-Party,
80er-Parties u.v.m.

und Special Events:
Live-Konzerte & -Festivals
Böhse-Onkelz-Party
Schwule- & Lesben-Party
u.v.m.

Obst- und Abi-Feten & Special Events
veranstalten wir zu fairen Konditionen-
bitte frühzeitig reservieren!

PLATO-Haus Arnsberger Str. 12
Tel.: (02371) 97 46 61 Fax: (97 46 62)



friedens
fest
machen!

Friedensfest machen - in Iserlohn und im Kreis:

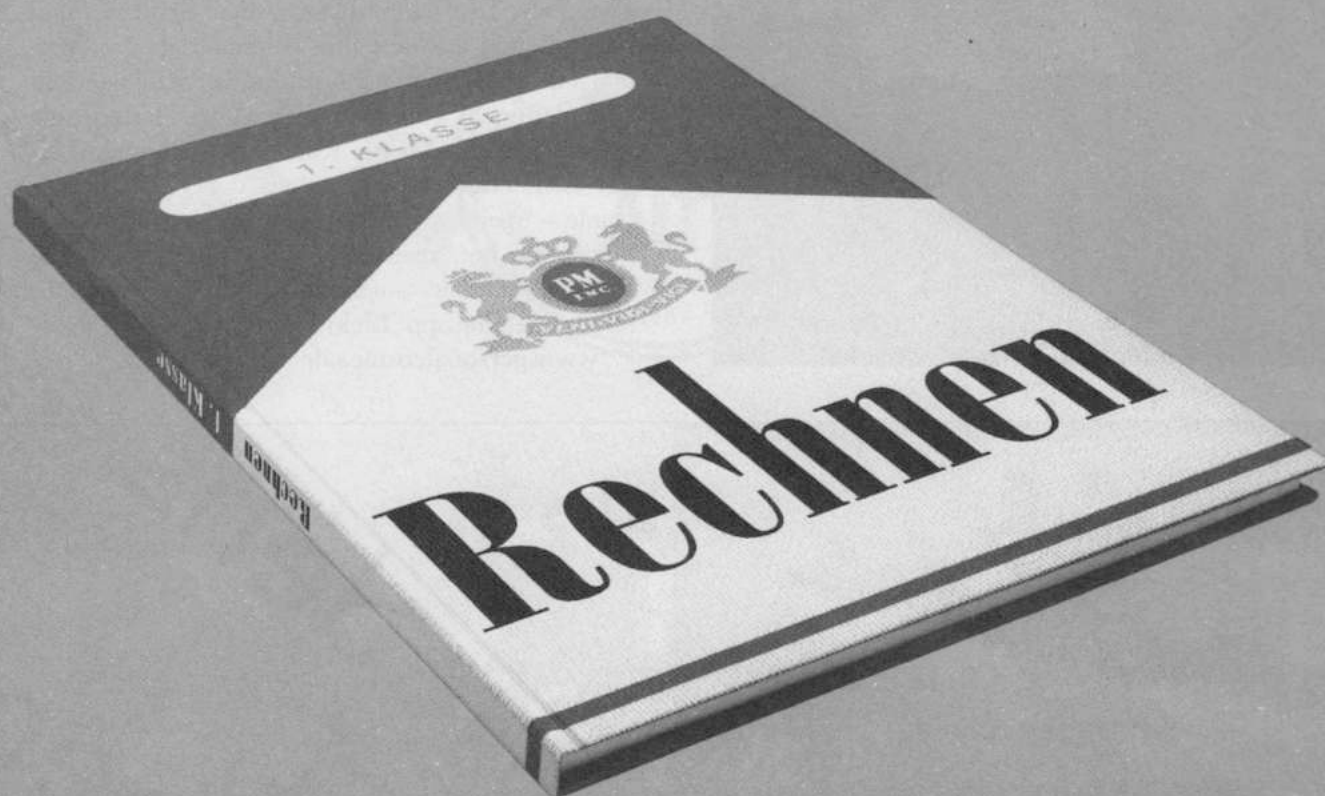
Jusos Iserlohn
Dimitrios Axourgos
Schmiedestraße 9
58640 Iserlohn
dimi@spd-online.de,
www.jusos-iserlohn.de

Jusos Märkischer Kreis
Sven Awiszus
Breitenfeld 1b
58507 Lüdenscheid
info@jusos-mk.de
www.jusos-mk.de

**Krieg ist keine
Friedenspolitik.**

**Nie war es so
wertvoll wie
heute, ein „alter“
Europäer zu sein.**

Was, wenn ein Zigarettenkonzern die Grundschule übernimmt?



**Gegen den Ausverkauf öffentlicher Dienstleistungen
durch das WTO-Dienstleistungsabkommen GATS**

Infos: Attac Bundesbüro,
Münchener Str. 48, 60329 Frankfurt/M.,
Tel.: 069-900 281 10 E-Mail: info@attac.de

attac
www.attac.de

